



Struktur und Wandel der Solothurner Wirtschaft

**Auswertung der Statistik der Unternehmensstruktur
(STATENT) für den Kanton Solothurn und seine Bezirke**

Schlussbericht zu den Daten bis 2015

 **KANTON solothurn**

Wirtschaftsförderung



Struktur und Strukturwandel in der Solothurner Wirtschaft

Auswertung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) für den Kanton Solothurn und seine Bezirke

Dezember 2017

Die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) liefert aktuelle Kennzahlen zu Betrieben und Beschäftigten auf desaggregierter geographischer Ebene. Der vorliegende Bericht liefert eine Auswertung der Kennzahlen der Jahre 2005, 2008 und 2011-2014 sowie zu provisorischen Kennzahlen für das Jahr 2015 und geschätzten Kennzahlen für 1995 und 2001.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich an die Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn, 032 627 95 23.

Herausgeberin:

Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn
Untere Sternengasse 2
4509 Solothurn
Telefon +41 32 627 95 23
wifoe@awa.so.ch

Redaktion:

Solothurner Handelskammer
Grabackerstrasse 6
4502 Solothurn
Telefon +41 32 626 24 24
info@sohk.ch



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung: Ausgangslage und Zielsetzung	6
2 Wirtschaftsstruktur des Kantons Solothurn	7
2.1 Arbeitsplätze im Kanton Solothurn	7
2.2 Sektoralstruktur	7
2.3 Branchenstruktur	9
2.4 Die Solothurner Industrie im Detail	12
3 Beschäftigungsentwicklung und Strukturwandel	14
3.1 Beschäftigungsentwicklung 2005 - 2015	14
3.1.1 Beschäftigungsentwicklung nach Sektoren	15
3.1.2 Beschäftigungsentwicklung nach Branchen	16
3.2 Strukturwandel	19
3.3 Shift-Share-Analyse	20
3.4 Exkurs: Beschäftigungsentwicklung seit 1995	21
4 Struktur und Wandel der Solothurner Bezirke	24
4.1 Wirtschaftsstruktur in den Bezirken	25
4.2 Beschäftigung und Entwicklung	28



Zusammenfassung

Wirtschaftsstruktur des Kantons Solothurn

- Beschäftigung** Gemäss den Ergebnissen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) wurden im Kanton Solothurn im Jahr 2015 rund **140'000 Beschäftigte in rund 16'000 Unternehmen** registriert. Dies entspricht einem Anteil von 2.8 Prozent an der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz.
- Sektoral- und Branchenstruktur** 2015 arbeiteten knapp 4'250 Personen im primären Sektor, was einem Anteil von 3 Prozent entspricht. Deutlich gewichtiger als der primäre Sektor ist im Kanton Solothurn die Industrie. Der sekundäre Sektor bietet gut 38'500 Arbeitsplätze, was 27.5 Prozent (CH: 21.4%) aller Stellen ausmacht. Den deutlich grössten Beschäftigungsanteil hält der Dienstleistungssektor mit knapp 70 Prozent (CH: 75.4%) bzw. rund 97'250 Beschäftigten.
- Branchenstruktur** Bei der Betrachtung der Beschäftigtenzahlen nach Wirtschaftszweigen bzw. Branchen wird ersichtlich, dass im Kanton Solothurn die Branchen der MEM-Industrie (Maschinen, Elektronik, Metall), das Baugewerbe, der Handel, der Bereich Verkehr & Logistik, die unternehmensnahen sowie die öffentlichen Dienstleistungen sehr bedeutende Wirtschaftszweige darstellen.
- Branchenseitige Spezialisierungen zeigen vor allem die **Medizinaltechnik**, die **Uhrenindustrie**, die **MEM-Industrie**, der **Fahrzeugbau**, der **Energie-sektor** und der Bereich **Verkehr & Logistik**. Diese Wirtschaftszweige weisen im Kanton Solothurn ein deutlich höheres Gewicht auf als im schweizerischen Durchschnitt.

Beschäftigungsentwicklung und Strukturwandel

- Beschäftigungsentwicklung 05-15** Zwischen 2005 und 2015 hat die Zahl der Beschäftigten im Kanton Solothurn um **6.5 Prozent** zugelegt (CH: +14.4%). Im Wachstumsranking der Kantone belegt der Kanton Solothurn damit den sechstletzten Platz. Während sich das Beschäftigungswachstum zu Beginn der Beobachtungsperiode (2005 bis 2008) noch relativ vergleichbar zeigte (SO: +6.1%; CH: +7.3%), schloss der Kanton Solothurn (+0.4%) von 2008 bis 2015 deutlich schwächer ab als die Schweiz (+6.6%).
- Sekundärer Sektor unter Druck** Nach Sektoren betrachtet zeigt sich, dass der Beschäftigungsanstieg im Kanton Solothurn ausschliesslich durch den tertiären Sektor zustande kam, wo die Zahl der Beschäftigten zwischen 2005 und 2015 um 12.3 Prozent zulegen konnte (CH:+18.8%). Im sekundären Sektor hingegen ging die Beschäftigtenzahl leicht zurück (-1.3%) und im primären Sektor resultierte gar ein deutlicher Rückgang (-21.5%). Der interkantonale Vergleich zeigt hierbei, dass insbesondere die Entwicklung im **sekundären Sektor** sehr unerfreulich verlief, belegt der Kanton Solothurn doch **im entsprechenden Wachstumsranking den letzten Platz**.

Branchen mit positivem Wachstumsbeitrag Einen grossen positiven Beschäftigungseffekt verzeichneten verschiedene Bereiche des tertiären Sektors wie beispielsweise die **unternehmensbezogenen Dienstleistungen**, die **öffentlichen Dienstleistungen** (Verwaltung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen) oder der Bereich **Verkehr & Logistik**. Aber auch einige wenige Branchen des sekundären Sektors vermochten zu punkten: Das **Baugewerbe**, die **Nahrungsmittelindustrie** und vor allem die **Medizinaltechnik** konnten zwischen 2005 und 2015 spürbar positive Wachstumsbeiträge leisten

Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt Für viele andere Industriebranchen war die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2015 hingegen deutlich schwieriger. In besonderem Masse von der Krise betroffen waren hierbei das **Papier- und Druckgewerbe** und der **Maschinenbau**. Starke negative Beschäftigungseffekte ausserhalb der Industrie waren im **Detailhandel**, beim **Gastgewerbe** und bei der **Land- und Forstwirtschaft** zu beobachten.

Beschäftigung in der Privatwirtschaft stagnierte zwischen 1995 und 2015 Im Rahmen eines Exkurses wurden im vorliegenden Bericht die Beschäftigungszahlen für 1995 und 2001 abgeschätzt, damit auch eine langfristige Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung möglich wird. Die Langfristbetrachtung (1995-2015) bringt eine ausgeprägte Wachstumsschwäche des kantonalen Wirtschaftsstandorts zum Vorschein. Über die gesamte Beobachtungsperiode stieg die Zahl der Beschäftigten im Kanton Solothurn lediglich um rund 6 Prozent an (CH: +18%). Dabei gilt es zu bemerken, dass das Beschäftigungswachstum vor allem bei den öffentlichen Dienstleistungen stattgefunden hat. Die **Beschäftigung in der Privatwirtschaft stagnierte** über den gesamten Beobachtungszeitraum betrachtet.

Struktur und Wandel der Solothurner Bezirke

Regionale Spezialitäten Die Auswertung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) zeigt, dass die Wirtschaftsstruktur der Solothurner Bezirke sehr unterschiedlich ausfallen. Während beispielsweise die beiden Regionen Solothurn und Olten aufgrund ihrer Zentrumsfunktionen einen sehr hohen Dienstleistungsanteil aufweisen, dominieren in den beiden ländlich geprägten Bezirken Thal und Bucheggberg das Baugewerbe und die Landwirtschaft. Starke regionale Spezialitäten zeigen sich auch in den Bezirken Gäu (Logistik) und Lebern (Industrie-Hochburg).

Region Gäu als Wachstumsleader Die Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung zwischen 2005 und 2015 zeigt, dass nur der **Bezirk Gäu** (+17%) im Vergleich zur Gesamtschweiz eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik erreicht. Einen Beschäftigungsanstieg über dem kantonalen Schnitt zeigen zudem die beiden Zentrumsbezirke **Olten** (+10.3%) und **Solothurn** (+7.4%). Ein zwar unterdurchschnittliches, aber immer noch positives Wachstum resultiert in den Bezirken Gösgen (+4.9%), Dorneck (+4.2%), Lebern (+3.3%) und Wasseramt (+2.7%). Die drei übrigen Solothurner Bezirke (Thal -1.8%, Thierstein -4.0%, Bucheggberg -5.0%) mussten zwischen 2005 und 2015 einen Beschäftigungsverlust hinnehmen.

1 Einleitung: Ausgangslage und Zielsetzung

In der Vergangenheit publizierte die Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn alle drei Jahre die wichtigsten Ergebnisse der Betriebszählungsstatistik (BZ) beziehungsweise der Nachfolgestatistik «Statistik der Unternehmensstruktur» (STATENT) in Berichtsform. Letztmals erschien diese Publikation im Januar 2015 mit Kennzahlen bis 2012.

Die Betriebszählungsstatistik (BZ) wurde für das Jahr 2008 letztmals ausgeführt. Seit 2011 gibt es nun als Ersatz für die Betriebszählungsstatistik (BZ) die neue Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT). Die Statistik der Unternehmensstruktur ist eine umfassende Statistik, die jährlich basierend auf Registerdaten (hauptsächlich AHV-Register und Betriebs- und Unternehmensregister des BFS) sowie auf Daten aus Unternehmenserhebungen durchgeführt wird.

Die STATENT liefert zentrale Informationen zur Struktur der Schweizer Wirtschaft (z. B. Anzahl Unternehmen, Anzahl Arbeitsstätten, Anzahl Beschäftigte, Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten, beschäftigte Männer und Frauen usw.). Sie ist allerdings **nicht eins zu eins mit der alten BZ zu vergleichen**, da sie auf anderen Grundlageninformationen beruht.

Der vorliegende Bericht basiert auf den Werten der STATENT für die Jahre 2005, 2008 und 2011-2014 sowie auf den provisorischen Werten für 2015, welche im August 2017 erschienen sind. Zusätzlich wurde für die Jahre 1995 und 2001 eine eigene Rückschreibung vorgenommen, so dass neu auch ein langfristiger Beobachtungszeitraum (1995 bis 2015) analysiert werden kann.

Ziel der vorliegenden Publikation ist es, die Struktur der Solothurner Wirtschaft sowie deren Entwicklung zu analysieren und damit wichtige Entscheidungsgrundlagen für Solothurner Un-

ternehmen und für die Solothurner Wirtschaftspolitik bereitzustellen.

Der vorliegende Schlussbericht gliedert sich in vier Kapitel. Nach der Einleitung (**Kapitel 1**) wird in **Kapitel 2** die kantonale Wirtschaftsstruktur beleuchtet. Dabei wird anhand einer vergleichenden Analyse aufgezeigt, welche Wirtschaftsabschnitte das Branchenspektrum der Solothurner Wirtschaft prägen. In einem Exkurs wird in Kapitel 2 auch ein besonderer Fokus auf die Industrie gelegt, indem sie aufgrund ihres Technologiegrades klassiert und ausgewertet wird.

Kapitel 3 befasst sich mit dem strukturellen Wandel des Wirtschaftsstandorts Kanton Solothurn. Dazu wird die Sektoral- und Branchenstruktur des Kantons Solothurn, ihre Entwicklung sowie die Beschäftigungsentwicklung erörtert und einem nationalen und interkantonalen Vergleich unterzogen. Diese Analyse erfolgt grundsätzlich für den Zeitraum 2005-2015, dank einer eigenen Rückschreibung der Datenreihe wird sie zudem durch einen Exkurs mit einer Betrachtung ab 1995 ergänzt.

Kapitel 4 des Berichtes legt den Fokus auf die Solothurner Bezirke, um deren Besonderheiten herausarbeiten zu können. Dazu werden die Solothurner Bezirke miteinander verglichen, indem die Wirtschaftsstruktur und die Beschäftigung in den verschiedenen Bezirken einander gegenübergestellt werden. Auf eine detaillierte Darstellung der einzelnen Regionen wird an dieser Stelle verzichtet. Einzelne Regionen-Porträts werden in separaten Kurzpublikationen dargestellt. Diese können auf der Website der Solothurner Wirtschaftsförderung einzeln heruntergeladen werden.



2 Wirtschaftsstruktur des Kantons Solothurn

In Kapitel 2 wird die Wirtschaftsstruktur des Kantons Solothurn anhand der Beschäftigtenzahlen aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) untersucht. Dabei wird gezeigt, wo der Kanton Solothurn seine ökonomischen Schwerpunkte hat und welche Spezifizierungen die kantonale Wirtschaftsstruktur aufweist. Dazu wird die Solothurner Wirtschaftsstruktur detailliert beschrieben und einem Vergleich mit der gesamten Schweiz sowie mit den Nachbarkantonen (AG, BE, BL, JU) ausgesetzt.

2.1 Arbeitsplätze im Kanton Solothurn

Gemäss den Ergebnissen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) wurden im Kanton Solothurn im Jahr 2015 rund **140'000 Beschäftigte in rund 16'000 Unternehmen** (Institutionelle Einheiten) registriert. Dies entspricht einem Anteil von rund 2.8 Prozent an der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz.

Im Vergleich zu den beiden Nachbarkantonen Aargau und vor allem Bern stellt Solothurn damit ein deutlich kleinerer Wirtschaftsstandort dar. Der Wirtschaftsstandort Solothurn ist bezüglich

der Anzahl Arbeitsplätze eher mit dem Kanton Baselland zu vergleichen, wo 2015 knapp 149'000 Beschäftigte registriert wurden. Der Kanton Jura hingegen ist mit seinen rund 42'000 Beschäftigten mit Abstand der kleinste Wirtschaftsstandort im Vergleich der Nachbarkantone (vgl. Abb. 1).

2.2 Sektoralstruktur

Im Jahr 2015 waren im Kanton Solothurn knapp 4'250 Personen im primären Sektor beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von rund 3 Prozent. Im Kanton Solothurn fällt die Bedeutung des primären Sektors damit ähnlich aus wie im Schweizer Durchschnitt. Bei den Nachbarkantonen Bern und Jura liegt der Anteil der im primären Sektor Beschäftigten deutlich höher, im Aargau ist er in etwa gleich und im Kanton Baselland tiefer (vgl. Abb. 2).

Deutlich gewichtiger als der primäre Sektor ist im Kanton Solothurn die Industrie. Der sekundäre Sektor bot 2015 38'583 Arbeitsplätze, was 27.1 Prozent aller Stellen entspricht. Gemessen an vollzeitäquivalenten Beschäftigten ist die Industrie

Abb. 1: Beschäftigung im Kanton Solothurn im Vergleich

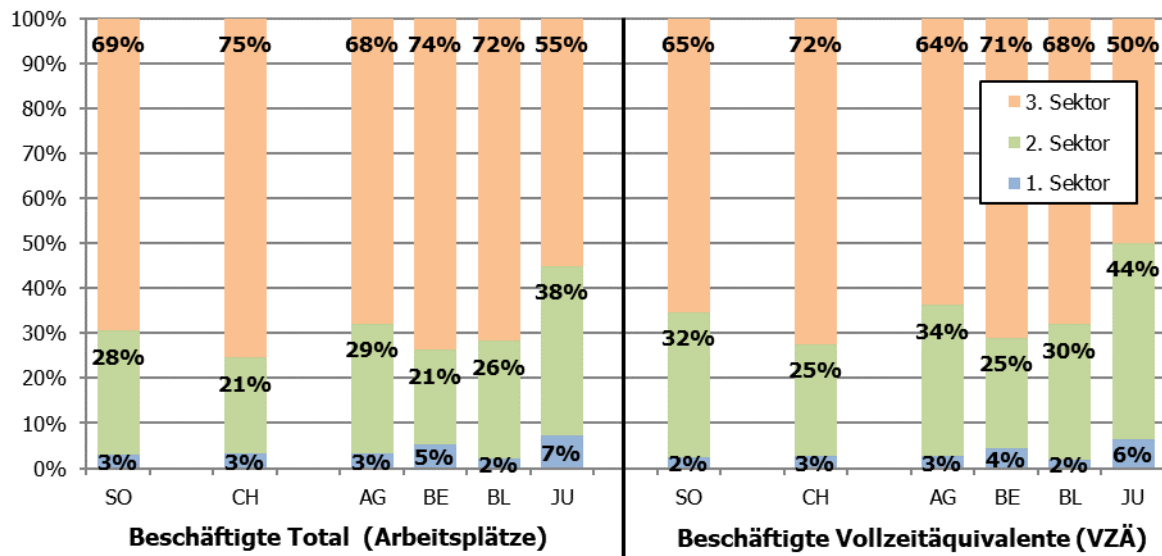
	SO	CH	AG	BE	BL	JU
Beschäftigte						
1. Sektor	4'249	164'752	10'966	33'872	3'286	3'077
2. Sektor	38'583	1'086'130	96'456	131'603	38'573	15'860
3. Sektor	97'246	3'828'033	227'424	463'002	106'009	23'134
Total	140'078	5'078'915	334'846	628'477	147'868	42'071
Vollzeitäquivalente						
1. Sektor	2'699	107'206	6'827	21'412	2'059	2'167
2. Sektor	35'325	995'774	88'032	118'686	35'432	14'837
3. Sektor	71'616	2'896'228	166'889	341'869	79'795	16'971
Total	109'641	3'999'208	261'749	481'967	117'286	33'975

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Beschäftigte und vollzeitäquivalente Beschäftigte, Jahr 2015



Abb. 2: Sektoralstruktur nach Beschäftigung: Kanton Solothurn im Vergleich



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

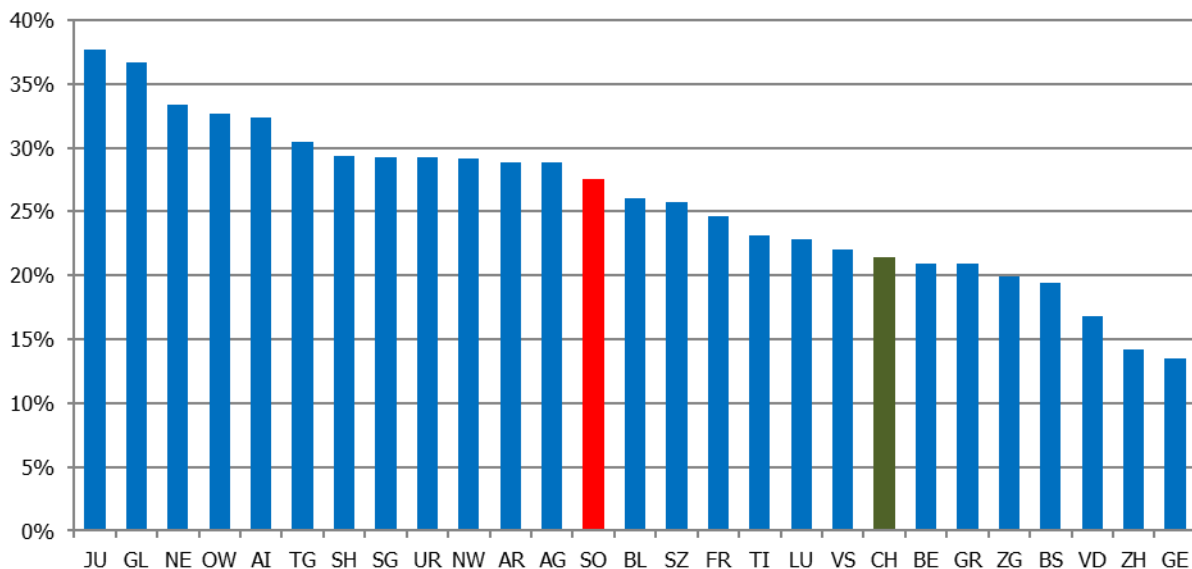
Bemerkung: Beschäftigungsanteile in %, Jahr 2015

noch bedeutender. Da Teilzeitarbeit im sekundären Sektor weniger stark verbreitet ist, macht der Anteil der Vollzeitäquivalente (VZÄ) gut 32 Prozent der gesamtwirtschaftlichen VZÄ aus.

Im Vergleich mit der Schweiz zeigt sich im Kanton Solothurn eine deutlich überdurchschnittliche Vertretung des sekundären Sektors. Der Kanton Solothurn gehört zu den typischen Investitionsgü-

terstandorten wie die Kantone Aargau, Basellandschaft, Jura, Schaffhausen und St. Gallen. Der überdurchschnittliche Anteil der Industrie zeigt sich auch im interkantonalen Vergleich. Mit seinen 27,5 Prozent Beschäftigungsanteil ist die Bedeutung des Sektors für die Gesamtwirtschaft spürbar höher als in vielen anderen Kantonen (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Beschäftigungsanteil des sekundären Sektors in den Schweizer Kantonen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Beschäftigungsanteile in %, Jahr 2015

Auch wenn im Zusammenhang mit dem Kanton Solothurn oft vom «Industriekanton im Grünen» gesprochen wird, gilt es festzuhalten, dass der Dienstleistungssektor mit rund zwei Drittel der Gesamtbeschäftigung bzw. 97'246 Beschäftigten die weitaus grösste Bedeutung hat. Dennoch zeigt der Vergleich der Sektoralstruktur mit allen Schweizer Kantonen, dass der tertiäre Sektor mit einem Beschäftigungsanteil von rund zwei Drittel unterdurchschnittlich ausfällt.

2.3 Branchenstruktur

Die Kennzahlen der STATENT erlauben es, die Branchenstruktur im Kanton Solothurn detailliert abzubilden und aufzuzeigen, welche Branchen im Kanton besonders wichtig sind und welche eine kantonale Spezialität darstellen.

Zuerst wird die **Bedeutung der einzelnen Branchen und damit die absolute Grösse** in Bezug auf das Beschäftigungsvolumen analysiert.

Bei der Betrachtung der Beschäftigtenzahlen im **sekundären Sektor** zeigt es sich, dass das Baugewerbe mit fast 10'000 Beschäftigten eine grosse Bedeutung aufweist. Dem Solothurner Baugewerbe können knapp 7 Prozent aller Beschäftigten zugeordnet werden (vgl. Abb. 4). Noch bedeutender als das Baugewerbe ist die Solothurner MEM-Industrie (Maschinen, Elektro- und Metallindustrie), welche rund 12'400 Beschäftigte zählt. Davon entfallen 5'764 auf die Metallindustrie, 3'727 auf die Elektroindustrie und 2'925 auf den Maschinenbau. Über 2'000 Beschäftigte zählt zudem die Uhrenindustrie (3'523), der Bereich «Holz, Papier & Druck» (2'297) sowie die Nahrungsmittelindustrie (2'270).

Im **tertiären Sektor** dominieren die öffentlichen Dienstleistungen. Zusammengenommen beschäftigen das Sozialwesen, das Gesundheitswesen, der Bereich Erziehung und Unterricht sowie die öffentliche Verwaltung rund 30'800 Personen. Dies entspricht rund 22 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Von grosser Bedeutung ist zudem der Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Freiberufliche, wissenschaftliche und

technische Dienstleistungen, Immobilienwirtschaft, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen), in welchem rund 18'000 Beschäftigte gezählt werden. Auch der Handel stellt mit seinen 16'667 Beschäftigten eine bedeutende Branche dar. Das vierte gewichtige Wirtschaftssegment im Dienstleistungssektor ist der Bereich «Verkehr und Logistik» mit 12'740 Beschäftigten.

Neben der Betrachtung der absoluten Grösse einer Branche interessiert bei der Analyse der Branchenstruktur immer auch der Vergleich mit der gesamten Schweiz, weil damit ersichtlich wird, **welche Branchen** im Kanton überproportional vertreten sind und damit eine **Spezialisierung darstellen**. Diesen Vergleich zeigt die Abbildung 5, welche die Standortquotienten der Branchen darstellt.

Die Branche, welche im Kanton Solothurn mit Abstand den grössten Standortquotienten aufweist, ist die **MedTech-Branche**. Der gemessene Standortquotient von 4.4 bedeutet dabei, dass der Branchenanteil der Medizinaltechnik im Kanton Solothurn 4.4 Mal grösser ist als der MedTech-Anteil in der gesamten Schweiz.

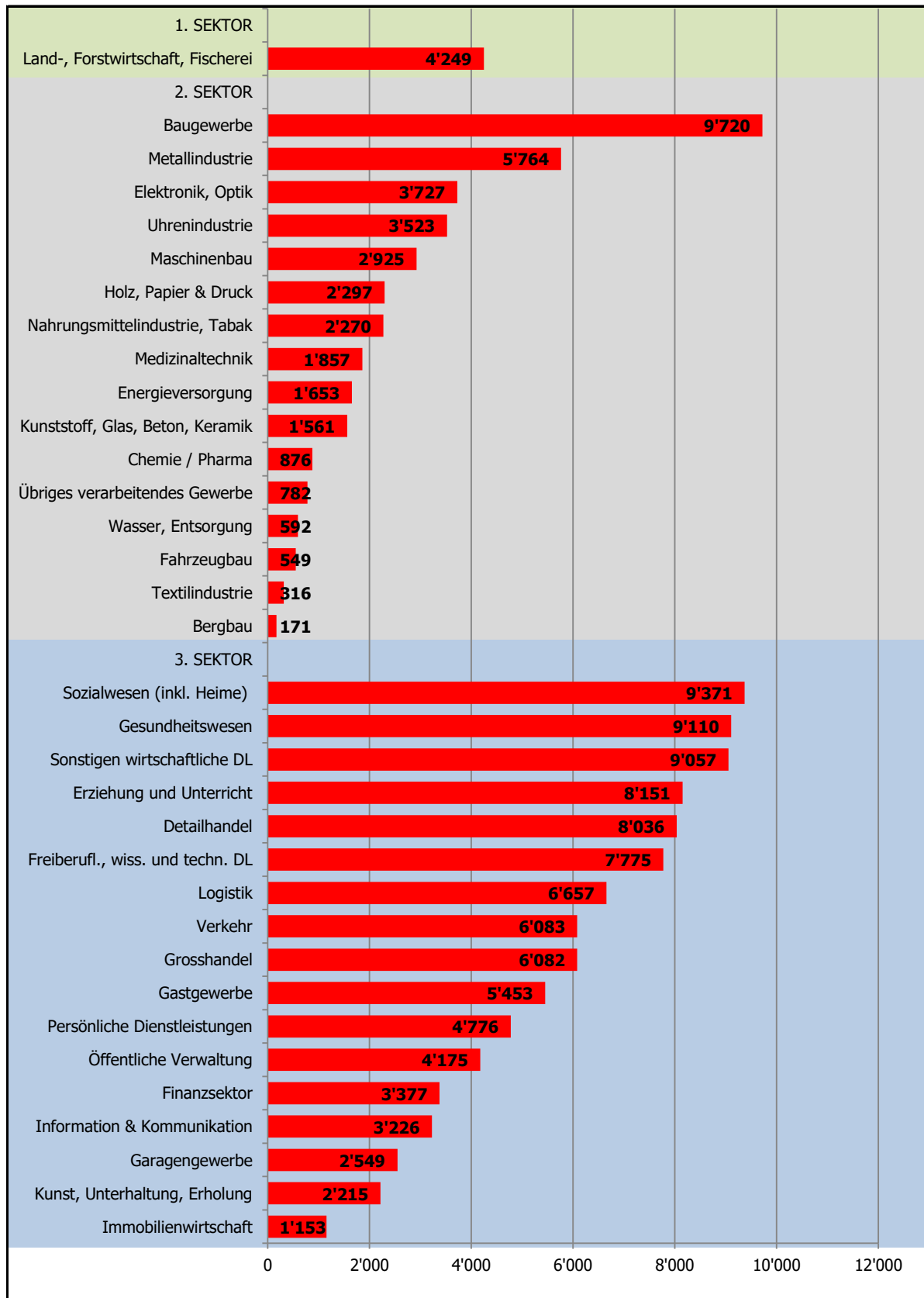
Eine weitere branchenseitige Spezialisierung zeigt sich in der **Uhrenindustrie**, welche einen Standortquotienten (SQ) von 2.4 aufweist. Auch die **MEM-Industrie** (SQ Metallindustrie: 2.1, SQ Elektroindustrie: 1.5 und SQ Maschinenbau 1.5), die **Energieversorgung** (SQ: 2.1) und der **Fahrzeugbau** (SQ: 1.3) weisen im Kanton Solothurn ein deutlich höheres Gewicht auf als im schweizerischen Durchschnitt (vgl. Abb. 5).

Im Dienstleistungssektor zeigt sich nur im Bereich «Verkehr & Logistik» eine ausgeprägte Spezialisierung. Diese ist in der **Logistik** mit einem Standortquotienten von 2.3 stärker ausgeprägt als im Bereich **Verkehr** (SQ: 1.6) (vgl. Abb. 5).

Die Wirtschaftsstruktur des Kantons ist heute breit gefächert. Ein Klumpenrisiko, wie es in den 70er-Jahren mit der Uhrenindustrie existierte, ist nicht mehr auszumachen. So beurteilen denn auch die beiden grössten Schweizer Kreditinstitute (UBS, CS) den Solothurner Branchenmix als diversifiziert.



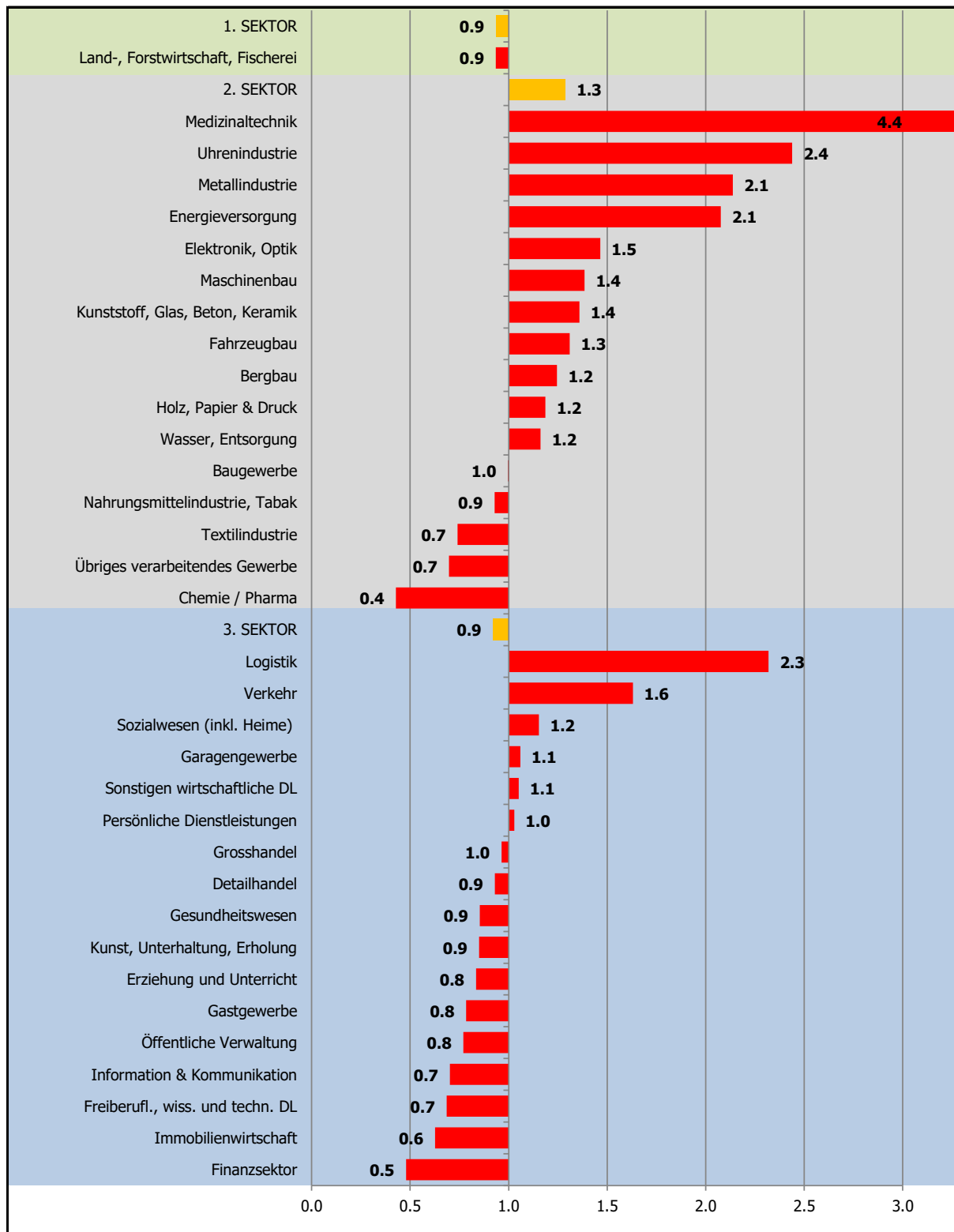
Abb. 4: Beschäftigte im Kanton Solothurn nach Wirtschaftszweigen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Anzahl Beschäftigte, Jahr 2015

Abb. 5: Standortquotienten für die Solothurner Wirtschaftszweige



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Der Standortquotient ist eine Masszahl für die Konzentration von Aktivitäten (hier Branchen). Hierfür werden die Beschäftigtenanteile der Branchen an der Gesamtwirtschaft im Kanton Solothurn und in der Schweiz berechnet und anschliessend daraus der Quotient berechnet. Ein Standortquotient > 1 bedeutet, dass eine Branche im Kanton überdurchschnittlich vertreten ist, ein Quotient < 1 deutet auf eine unterdurchschnittliche Vertretung hin.



2.4 Die Solothurner Industrie im Detail

Wie das Kapitel 2.3 zeigte, bietet die Solothurner Wirtschaft neben dem Schwerpunkt «Verkehr & Logistik» in erster Line in der Industrie überdurchschnittliche Branchenanteile. Darum wird im aktuellen Kapitel auf die Spezialitäten des verarbeitenden Gewerbes eingegangen.

Das verarbeitende Gewerbe wird entsprechend seinem Technologiegrad in vier Gruppen unterteilt. Die Klassierung stützt sich dabei auf eine Analyse der OECD, welche die Industrie entsprechend ihrer Forschungs- und Entwicklungsintensitäten in die Kategorien «High-Tech», «Medium High-Tech», «Medium Low-Tech» und «Low-Tech» einteilt (vgl. Abb. 6). Diese detaillierte Analyse ermöglicht neben der generellen Einteilung in die Kategorien weitere Einblicke in einzelne Wirtschaftsbereiche.

Die **Medium-High-Tech-Branchen** machen mit rund 6'000 Beschäftigten ebenfalls einen bedeutenden Anteil der Industrie aus. Absolut betrachtet stechen diesbezüglich der Maschinenbau und die elektronischen Ausrüstungen heraus.

Die **Medium Low-Tech-Branchen** zählten im Kanton Solothurn 2015 7'335 Beschäftigte und sind vor allem durch die Metallindustrie geprägt. Im **Low-Tech-Bereich** der Solothurner Industrie arbeiteten 2015 5'665 Personen. Schwerpunkte bildeten hierbei die Bereiche «Holz, Papier & Druck» sowie die Nahrungsmittelindustrie.

Vergleicht man die Anteile der vier Kategorien, so zeigt sich, dass sie relativ ähnlich ausfallen. Den grössten Anteil hält allerdings der High-Tech-Bereich, welcher rund 28.3 Prozent der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe ausmacht.

Abb. 6: Klassierung der Industrie nach Technologiegrad

Kategorie	Wirtschaftszweige	NOGA-Code
High-Tech	Pharma-Industrie; Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (inkl. Uhren); Medizinaltechnik, Luft- und Raumfahrt	21; 26; 32.5; 30.3
Medium High-Tech	Chemische Industrie, Elektronische Ausrüstungen, Maschinenbau, Automobil-Industrie, Strassen- und Schienenfahrzeuge	20; 27; 28; 29; 30.2; 30.4; 30.5
Medium Low-Tech	Kokerei und Mineralölverarbeitung; Gummi- und Kunststoffwaren; Glas, Keramik, Beton; Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen; Schiffs- und Bootsbau	19; 22; 23; 24; 25; 30.1
Low-Tech	Nahrungsmittelindustrie, Tabak; Textilindustrie; Holz, Papier & Druck; Herstellung von Möbeln; Herstellung von sonstigen Waren; Reparaturen, Installationen	10-12; 13-15; 16-18; 31; 32 (ohne 32.5); 33

Quelle: Solothurner Handelskammer, basierend auf OECD 2003

Bemerkung: Einteilung gemäss Forschungs- und Entwicklungs-Intensität. Der NOGA-Code (Nomenclature Générale des Activités économiques (NOGA); zu Deutsch: Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), klassiert Unternehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit.

Im Kanton Solothurn waren im Jahr 2015 insgesamt 26'447 Personen im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Die Unterscheidung nach Technologiegrad zeigt, dass mit 7'481 Beschäftigten der Anteil des **High-Tech-Sektors** am grössten ausfällt. Der grosse Anteil ist dabei vor allem auf die Uhrenindustrie, die Medizinaltechnik und den übrigen Bereich der Elektronik/Optik zurückzuführen. Hier drückt sich also die Stärke der Solothurner Präzisionsindustrie aus. (vgl. Abb. 7).

Vergleicht man die Solothurner Industrie mit dem Schweizer Durchschnitt, so zeigt sich, dass der Technologiegrad der Solothurner Wirtschaft spürbar höher ausfällt. Dies drückt sich einerseits über die höheren Anteile des High-Tech Bereichs und andererseits über die Standortquotienten der verschiedenen Kategorien aus (vgl. Abb. 7).

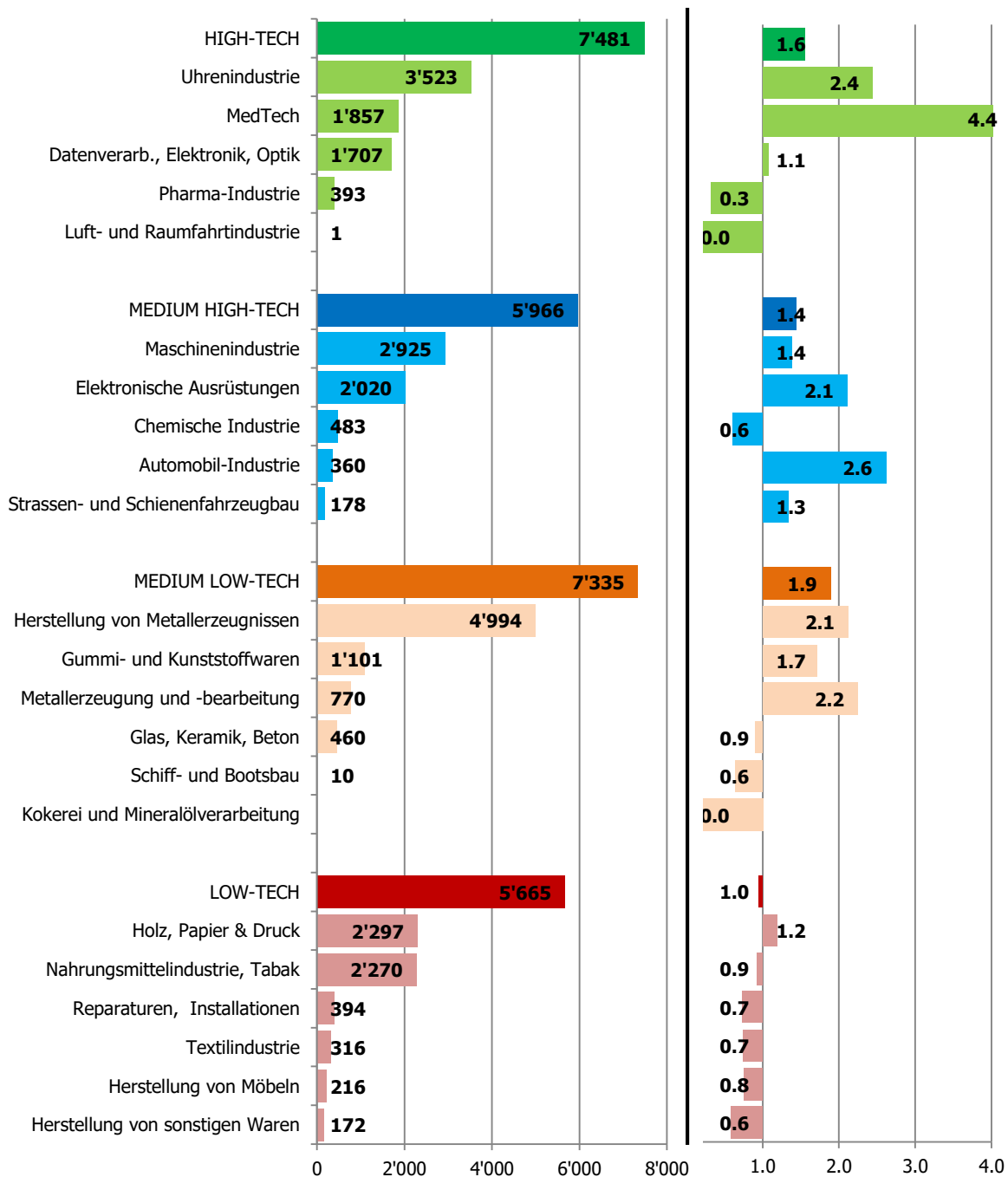
Der High-Tech-Sektor weist im Kanton Solothurn einen Standortquotienten (SQ) von 1.6 auf. Dies verdeutlicht, dass dieser Bereich überdurch-



schnittlich stark vertreten ist. Auch im Medium High-Tech-Bereich zeigt sich bei einem Standortquotienten von 1.4 eine überdurchschnittliche Vertretung. Den grössten Standortquotienten zeigt der Medium-Low-Bereich, der im Kanton Solothurn durch die starke Metallindustrie ge-

prägt ist. Die Low-Tech-Branchen sind im Kanton Solothurn insgesamt betrachtet leicht unterdurchschnittlich vertreten. Dies unterstreicht die Tatsache, dass die Industrie im Kanton Solothurn durch einen hohen Technologiegrad geprägt ist.

Abb. 7: Beschäftigte und Standortquotienten in der Solothurner Industrie (nur verarbeitendes Gewerbe)



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Linke Seite: Zahl der Beschäftigten nach Industrie-Branche im Jahr 2015;
Rechte Seite: Standortquotient im Jahr 2015

3 Beschäftigungsentwicklung und Strukturwandel

Kapitel 3 untersucht die Beschäftigungsentwicklung und den strukturellen Wandel im Kanton Solothurn. Analysiert werden zuerst die Kennzahlen der Jahre 2005 bis 2015, für welche offizielle Daten der STATENT vorliegen. Dazu wird in Kapitel 3.1 aufgezeigt, wie sich die Beschäftigung entwickelte, bevor in Kapitel 3.2 auf die strukturellen Veränderungen dieser Entwicklung eingegangen wird. Zusätzlich wird in Kapitel 3.3 die Beschäftigungsentwicklung in ihre Bestandteile zerlegt (Shift-Share-Analyse).

Danach wird die lange Frist beleuchtet (vgl. Kapitel 3.4). Hierzu werden für die Jahre 2001 und 1995 Schätzungen gemacht, so dass die Kennzahlen insgesamt über den Zeitraum von 1995 bis 2015 betrachtet werden können.

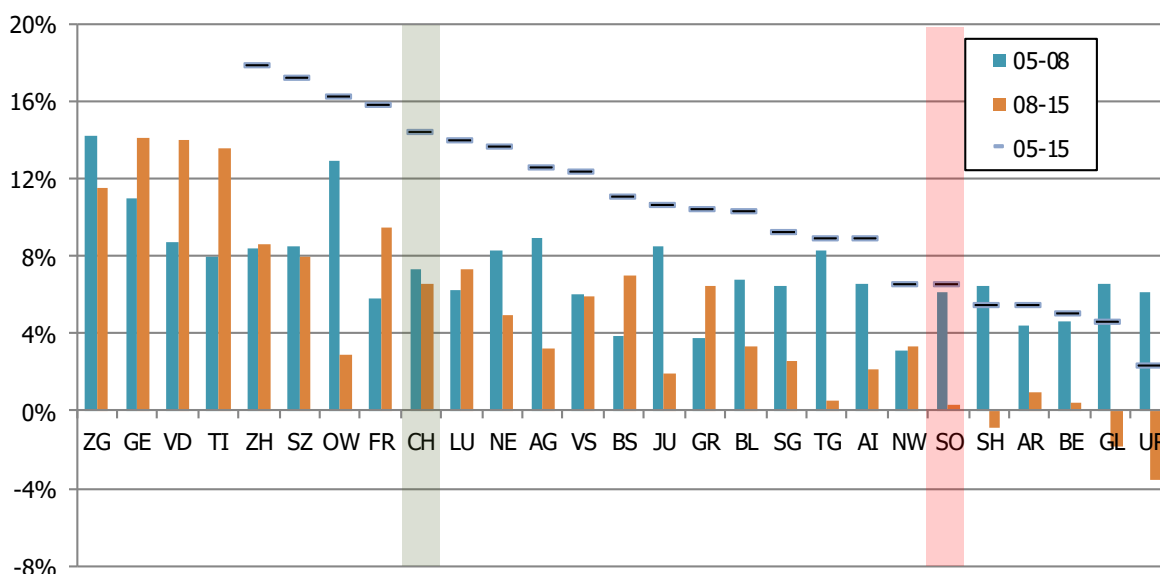
3.1 Beschäftigungsentwicklung 2005 - 2015

Kennzahlen der STATENT existieren für die Jahre 2005, 2008 und 2011 bis 2015, so dass Aussagen über die Beschäftigungsentwicklung gemacht werden können. Zwischen 2005 und 2015 hat die Zahl der Beschäftigten im Kanton Solothurn um 6.5 Prozent zugelegt. Hierbei gilt es aber festzu-

halten, dass dieser Anstieg fast ausschliesslich auf die Entwicklung vor der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009 zurückzuführen ist. Während die Beschäftigtenzahl im Kanton Solothurn zwischen 2005 und 2008 um 6.1 Prozent zugelegt hat, resultierte zwischen 2008 und 2015 nur noch ein Anstieg um 0.4 Prozent.

Im interkantonalen Vergleich (vgl. Abb. 8) entwickelte sich damit die Zahl der im Kanton Solothurn Beschäftigten deutlich unterdurchschnittlich. In nur fünf Kantonen war ein geringeres Wachstum zu beobachten. Im Schweizer Schnitt legte die Beschäftigung zwischen 2005 und 2015 um 14.4 Prozent und damit um 7.9 Prozentpunkte stärker zu als im Kanton Solothurn. Während sich das Wachstum der Zahl der Beschäftigten zu Beginn der Beobachtungsperiode (2005 - 2008) noch relativ vergleichbar zeigte (SO: +6.1%; CH: +7.3%), schnitt der Kanton Solothurn (+0.4%) von 2008 bis 2015 deutlich schwächer ab als die Schweiz (+6.6%).

Abb. 8: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten: Kanton Solothurn im Vergleich



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Wachstumsraten in %



3.1.1 Beschäftigungsentwicklung nach Sektoren

Im **primären Sektor** sank die Zahl der Beschäftigten im Kanton Solothurn von rund 5'760 im Jahr 2005 auf rund 4'249 im Jahr 2015, was einem Rückgang von rund 26.2 Prozent entspricht. Dies dokumentiert eindrücklich den fortlaufenden Strukturwandel in der Landwirtschaft. Dieser lässt sich auch in den anderen Kantonen und der Schweiz beobachten (CH: -21.6%).

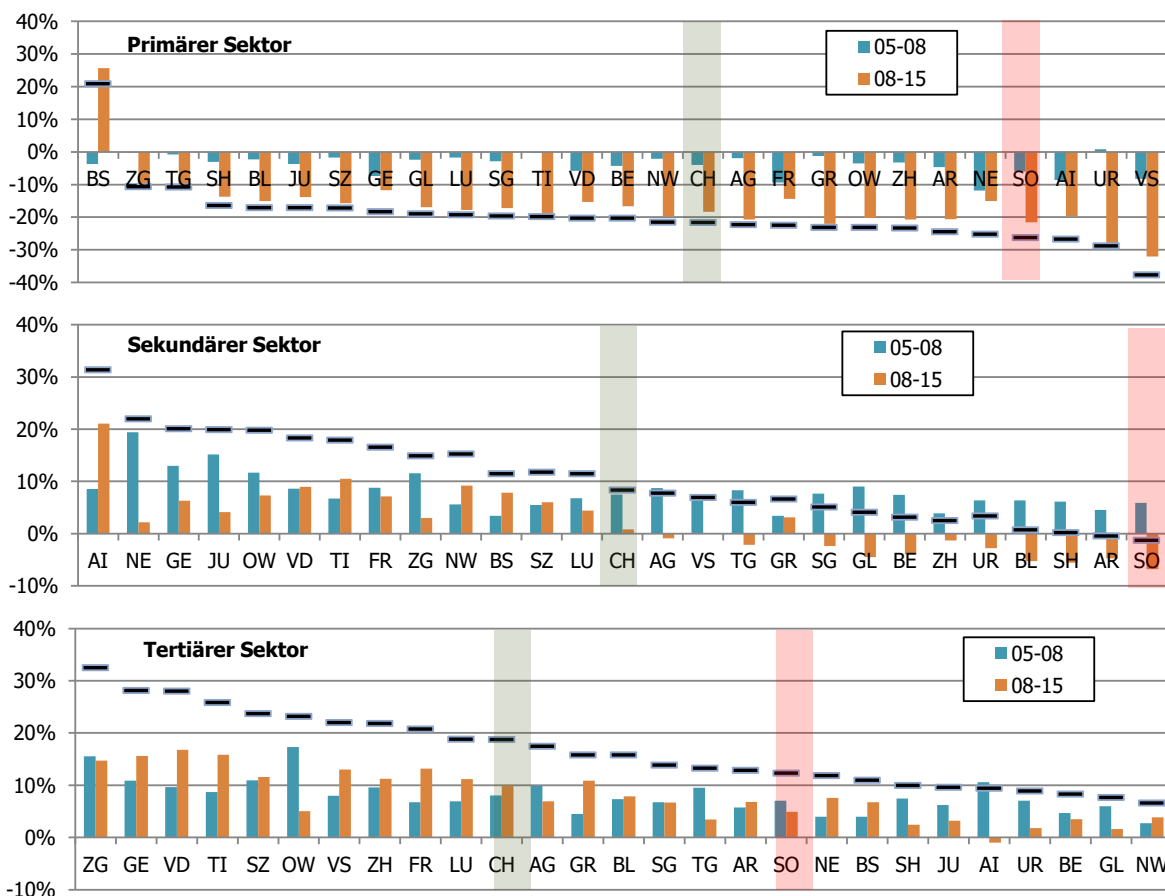
Im **sekundären Sektor** ging die Zahl der Beschäftigten zwischen 2005 und 2015 leicht zurück (-1.3%). Während bis 2008 noch ein Anstieg um 5.9 Prozent resultierte, ging die Beschäftigtenzahl nach 2008 deutlich zurück (-6.8%). Im interkantonalen Wachstumsranking belegt der Solothurner sekundäre Sektor den letzten Platz. Die solothurnische Industrie wurde offensichtlich durch die Weltwirtschaftskrise und den starken

Franken spürbar stärker beeinträchtigt als andere.

Die Zahl der im Kanton Solothurn im **tertiären Sektor** Beschäftigten stieg zwischen 2005 und 2015 von rund 86'600 auf rund 97'250 Personen an (+12.3%). Im interkantonalen Vergleich entwickelte sich damit die Zahl der im Kanton Solothurn im Dienstleistungssektor Beschäftigten unterdurchschnittlich.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Beschäftigungsentwicklung im Kanton Solothurn dem klassischen Muster eines strukturellen Wandels folgte. Im primären Sektor ging die Beschäftigungszahl stark zurück, im sekundären Sektor stagnierte sie und im tertiären Sektor legte sie zu. Das kantonale Wachstumsranking zeigt dabei deutlich, dass im interkantonalen Vergleich vor allem der sekundäre Sektor bzw. die Industrie einen schweren Stand hatte.

Abb. 9: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten nach Wirtschaftssectoren: Kanton Solothurn im Vergleich



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Wachstumsraten in %

3.1.2 Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Innerhalb der Sektoren gibt es deutliche Unterschiede in Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung. Um diese aufzuzeigen, wird im Kapitel 3.1.2 die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen bzw. Branchen des zweiten und dritten Sektors genauer betrachtet.

Innerhalb des sekundären Sektors zeigt die relative Betrachtung, also die Betrachtung der Wachstumsraten zwischen 2005 und 2015 in Prozent, dass einige Branchen arge Dämpfer hinnehmen mussten. In besonderem Ausmass gilt dies für das Branchenaggregat «Holz, Papier- & Druckgewerbe» (-40%), für den Maschinenbau (-37%) und für die Textilindustrie (-27%).

Andere Branchen des sekundären Sektors konnten hingegen deutlich zulegen. Allen voran die «Sonstigen Waren» (v.a. getrieben durch die Medizinaltechnik, die in diesem Branchenaggregat enthalten ist), die Nahrungsmittelindustrie, der Bergbau sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Vergleicht man die absoluten Veränderungszahlen, so zeigt es sich, dass die **Nahrungsmittelindustrie** (+814 Beschäftigte), die «Sonstigen Waren» (+961 Beschäftigte, insb. **Medizinaltechnik**) und vor allem das **Baugewerbe** (+1091 Beschäftigte) zu den grossen Treibern neuer Arbeitsplätze im sekundären Sektor zählten.

In grösserem Ausmass Arbeitsplätze verloren gingen hingegen vor allem im **Maschinenbau**, in welchem 2015 rund 1'700 Beschäftigte weniger gezählt wurden als 2005, sowie beim Branchenaggregat «**Holz, Papier- & Druckgewerbe**» mit einem Verlust von rund 1'500 Beschäftigten. Auch in der Metallindustrie (-375) und beim Branchenaggregat «**Elektronik, Optik, Uhren**» (-345) wurden 2015 spürbar weniger Beschäftigte registriert als 2005.

Im tertiären Sektor sind zwischen 2005 und 2015 vor allem drei Branchen zu den Verlierern zu

zählen: der Detailhandel, das Gastgewerbe und der Finanzsektor. Im **Detailhandel** ging die Zahl der Beschäftigten um rund 16 Prozent zurück (-1'551 Beschäftigte). Kräftig zeigte sich der Rückgang auch im **Gastgewerbe**, wo zwischen 2005 und 2015 488 Arbeitsplätze verschwunden sind. Im Gegensatz dazu präsentiert sich der Beschäftigungsrückgang im **Finanzsektor** noch relativ moderat (-129 Beschäftigte).

In den meisten Branchen des tertiären Sektors hingegen wurde zwischen 2005 und 2015 eine Zunahme der Beschäftigung registriert. In besonderem Ausmass gilt dies für den Bereich «Verkehr & Logistik», für die unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie für die öffentlichen Dienstleistungen.

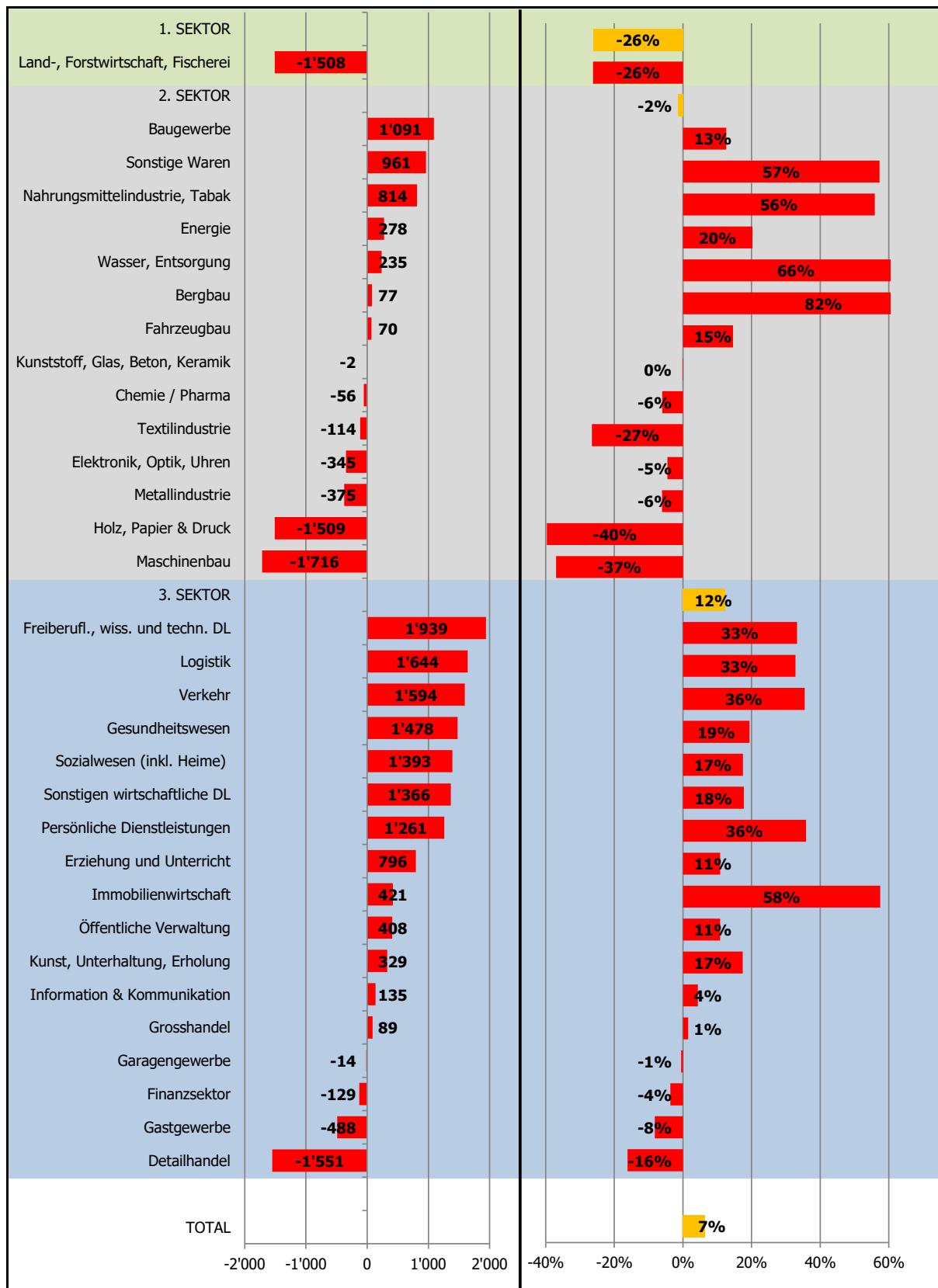
Alleine im Bereich «**Verkehr & Logistik**» wurden über 3'200 neue Arbeitsstellen geschaffen (+34.1%). Dabei entwickelten sich die beiden Branchen relativ ähnlich. In der Logistik zeigte sich ein Beschäftigungsanstieg um 33 Prozent bzw. 1'644 Personen und im Verkehr resultierte zwischen 2005 und 2015 ein Plus von 36 Prozent bzw. 1'594 Beschäftigte.

Zu den **unternehmensbezogenen Dienstleistungen** zählen die Immobilienwirtschaft, die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Insgesamt wurden in diesem Bereich zwischen 2005 und 2015 rund 3'700 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, was einem Anstieg von rund 26 Prozent entspricht.

Der in absoluten Zahlen gemessen grössten Beschäftigungsanstieg zeigt sich bei den **öffentlichen Dienstleistungen**, bestehend aus der öffentlichen Verwaltung, dem Bereich «Erziehung und Unterricht», dem Gesundheits- und dem Sozialwesen. Dort wurden zwischen 2005 und 2015 mehr als 4'000 Arbeitsstellen aufgebaut, was einem Anstieg von rund 15 Prozent entspricht.



Abb. 10: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten nach Branchen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Linke Seite: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten 2005-2015 in Personen
Rechte Seite: Wachstumsraten in %, 2005-2015

Abbildung 11 zeigt die Wachstumsbeiträge der Branchen am gesamten Beschäftigungswachstum im Kanton Solothurn. Auf der y-Achse ist die Entwicklung der Beschäftigungszahlen abgetragen, auf der x-Achse der Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung. Der Wachstumsbeitrag wird durch die Grösse der Kreise dargestellt und zeigt auf, wie viele Prozentpunkte des Gesamtwachstums auf das Konto der entsprechenden Branche gehen. Der Wachstumsbeitrag hängt einerseits von der Bedeutung der Branche für die Gesamtbeschäftigung und andererseits vom Beschäftigungswachstum in der Branche ab.

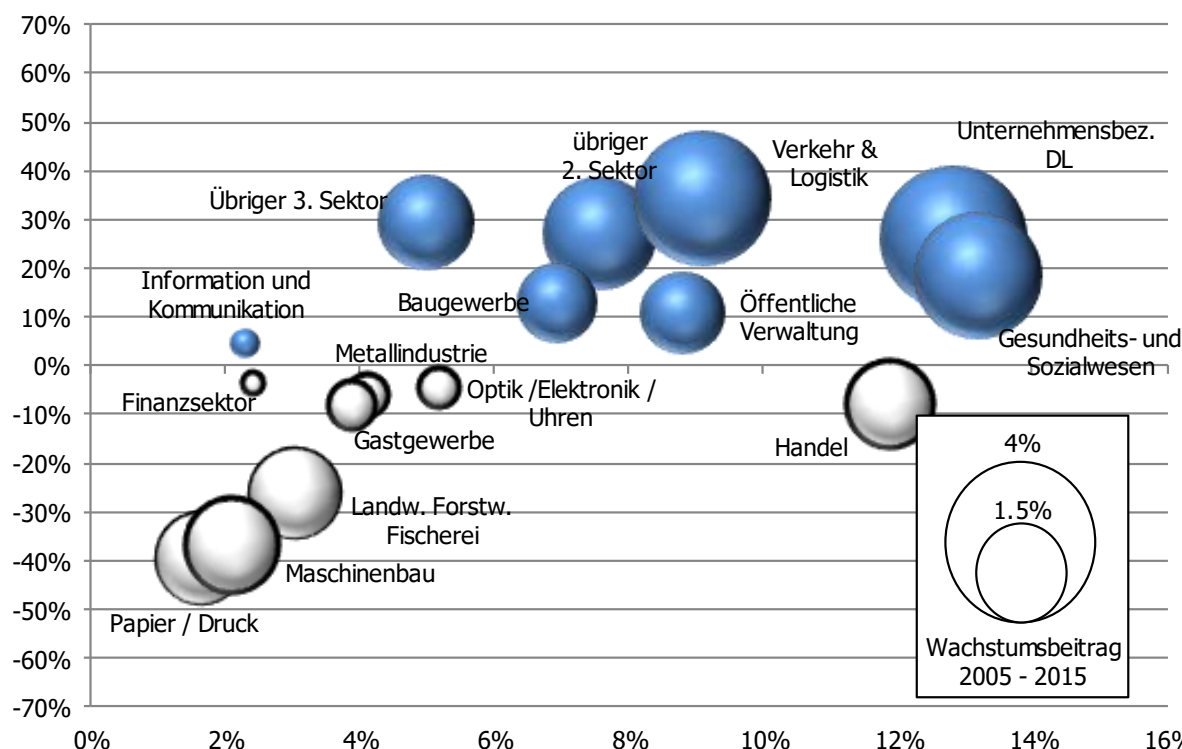
Betrachtet man die Wachstumsbeiträge nach Branchen, so zeigt sich für die Jahre 2005 bis 2015 ein sehr unterschiedliches Bild. Einen grossen positiven Beschäftigungseffekt verzeichneten verschiedene Bereiche des tertiären Sektors wie beispielsweise die **unternehmensbezogenen Dienstleistungen**, die **öffentlichen Dienstleistungen** (Verwaltung, Unterricht & Erziehung und insbesondere das Gesundheits- und Sozial-

wesen) oder der Bereich **Verkehr & Logistik**. Aber auch einige wenige Branchen des sekundären Sektors vermochten zu punkten: Das **Baugewerbe** und insbesondere der übrige zweite Sektor – getrieben durch die **Medizinaltechnik** – konnten spürbar positive Wachstumsbeiträge leisten.

Für viele andere Industriebranchen war die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2015 hingegen deutlich schwieriger. In besonderem Masse von der Krise betroffen waren hierbei das Papier- und Druckgewerbe und die Metall- und Maschinenindustrie. Starke negative Wachstumsbeiträge ausserhalb der Industrie mussten im Handel, beim Gastgewerbe und bei der Land- und Forstwirtschaft beobachtet werden.

Nach Sektoren betrachtet zeigt sich, dass der Beschäftigungsanstieg im Kanton Solothurn ausschliesslich durch den tertiären Sektor zu Stande kam. Der sekundäre Sektor stagnierte zwischen 2005 und 2015, im primären Sektor zeigte sich gar ein sehr deutlicher Rückgang.

Abb. 11: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen im Kanton Solothurn: Wachstumsbeiträge



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Kugelgrösse: Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten; Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015; Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 2005-2015 in %

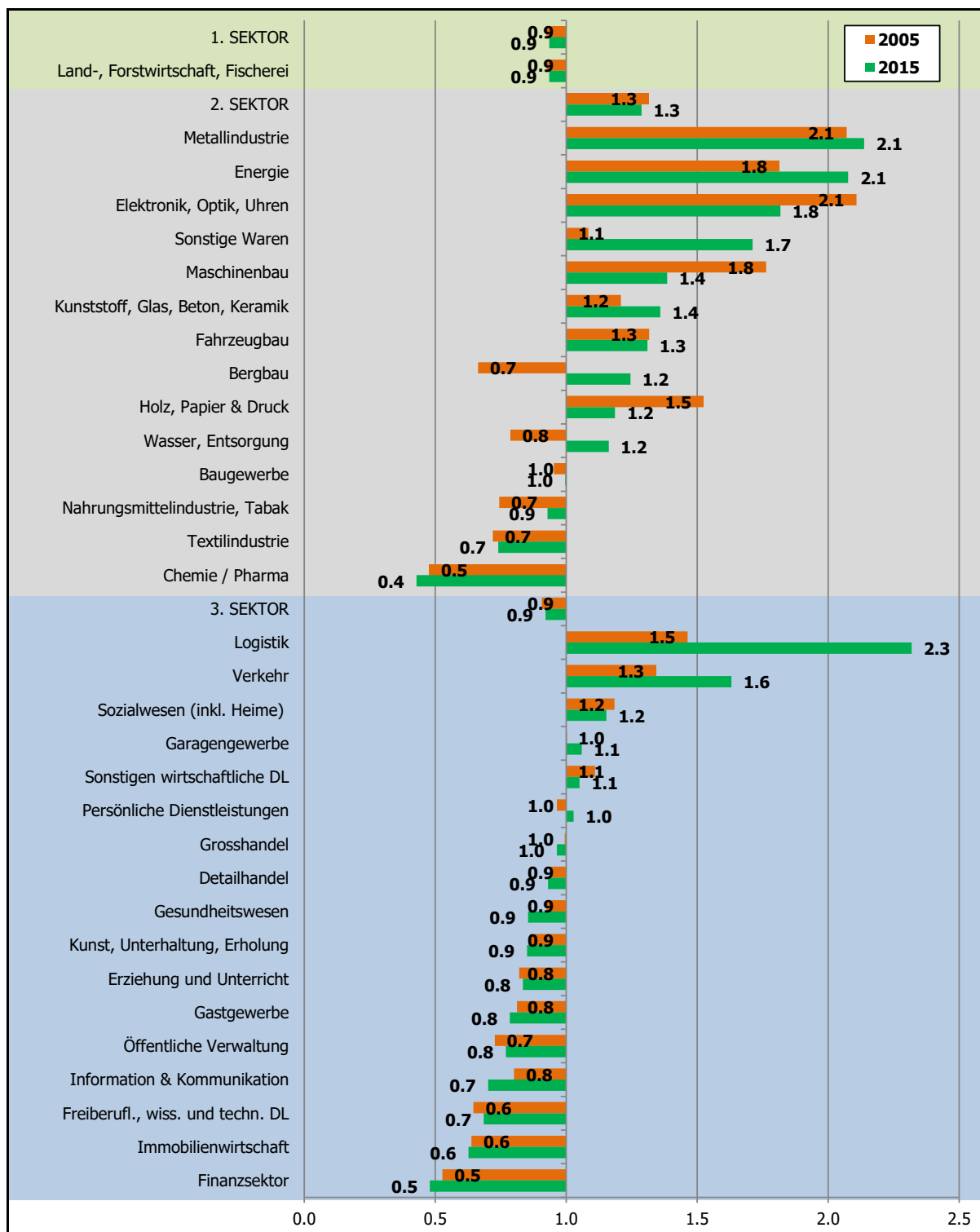


3.2 Strukturwandel

Wie das vorangegangene Kapitel 3.1 zeigte, haben sich die verschiedenen Branchen sehr unterschiedlich entwickelt. Entsprechend haben

sich in der Solothurner Wirtschaft Verschiebungen in der Struktur eingestellt. Weil die gesamtschweizerische Beschäftigungsentwicklung anders verlief als jene im Kanton Solothurn,

Abb. 12: Standortquotienten für die Solothurner Wirtschaftszweige: 2005 vs. 2015



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Standortquotienten der Jahre 2005 und 2015 im Vergleich

ergeben sich auch Änderungen bei den regionalen Spezifikationen, was sich in veränderten Standortquotienten ausdrückt (vgl. Abb. 12).

Als regionale Spezialisierung verloren ging das Branchenaggregat **«Holz, Papier & Druck»**, was insbesondere auf die deutliche Schrumpfung der Papierindustrie zurückzuführen ist. Einem Standortquotienten von 1.5 im Jahr 2005 steht einer von 1.2 im Jahr 2015 gegenüber.

Hingegen sind neue regionale Spezialisierungen hinzugekommen. Dies trifft vor allem auf die sonstigen Waren zu, wo der Standortquotient von leicht überdurchschnittlich auf deutlich überdurchschnittlich angewachsen ist. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Bereich **Medizintechnik** zurückzuführen sein.

Regionale Spezialitäten geblieben sind die klassischen MEM-Industrien, welche im Kanton Solothurn nach wie vor eine deutlich überproportionale Bedeutung innehaben. Allerdings mussten bei diesen Branchen einige Einbussen hingenommen werden. Besonders deutlich war dieser Bedeutungsverlust im **Maschinenbau**. Dies ganz im Gegensatz zum Bereich **«Verkehr & Logistik»**, wo der Kanton Solothurn seine Vormachtstellung noch ausbauen konnte.

3.3 Shift-Share-Analyse

Mit Hilfe der Shift-Share-Analyse kann das Beschäftigungswachstum im Kanton Solothurn in verschiedene Wachstumsbeiträge zerlegt werden. Bei dieser Darstellungsweise zeigt sich, ob das Wachstum im Kanton Solothurn eher aufgrund von strukturellen oder regionalen Besonderheiten zu Stande kommt.

Die Zerlegung des Beschäftigungswachstums im Kanton Solothurn zwischen 2005 und 2015 zeigt, dass für das tiefere Beschäftigungswachstum im Kanton Solothurn nicht die spezifische Solothurner Wirtschaftsstruktur verantwortlich ist. Würde man nämlich die Solothurner Wirtschaftsstruktur mit dem schweizweiten Beschäftigungswachstum der jeweiligen Branchen hochrechnen, käme man nur auf eine geringe Differenz im Vergleich zur gesamtschweizerischen Beschäftigungsent-

wicklung. Das bedeutet, dass der Struktureffekt im Kanton Solothurn nur sehr gering ausfällt (vgl. Abb. 13, grüner Säulenabschnitt). Die schwächere Beschäftigungsentwicklung im Kanton Solothurn muss also auf andere, regionalspezifische Faktoren zurückgeführt werden (Regionaleffekt gross). Ein grosser negativer Regionaleffekt (vgl. Abb. 13), oranger Säulenabschnitt) kann verschiedene Ursachen haben, auf welche im Rahmen des vorliegenden Berichts nicht spezifisch eingegangen werden kann. In Frage kommen dafür ungünstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen, aber auch regionalspezifische Besonderheiten in der Wirtschaftsstruktur.

Die Shift-Share-Analyse (SSA)

Bei der SSA handelt es sich um ein Konzept, mit dessen Hilfe sich eine Kennzahl für eine Region – beispielsweise das Beschäftigungswachstum – deterministisch in verschiedene Wachstumsbeiträge zerlegen lässt. In der Grundform werden dabei drei Effekte unterschieden:

Globaleffekt: Unterliegender Trend, in der Regel gemessen an der Entwicklung einer übergeordneten geografischen Einheit (z.B. Staat)

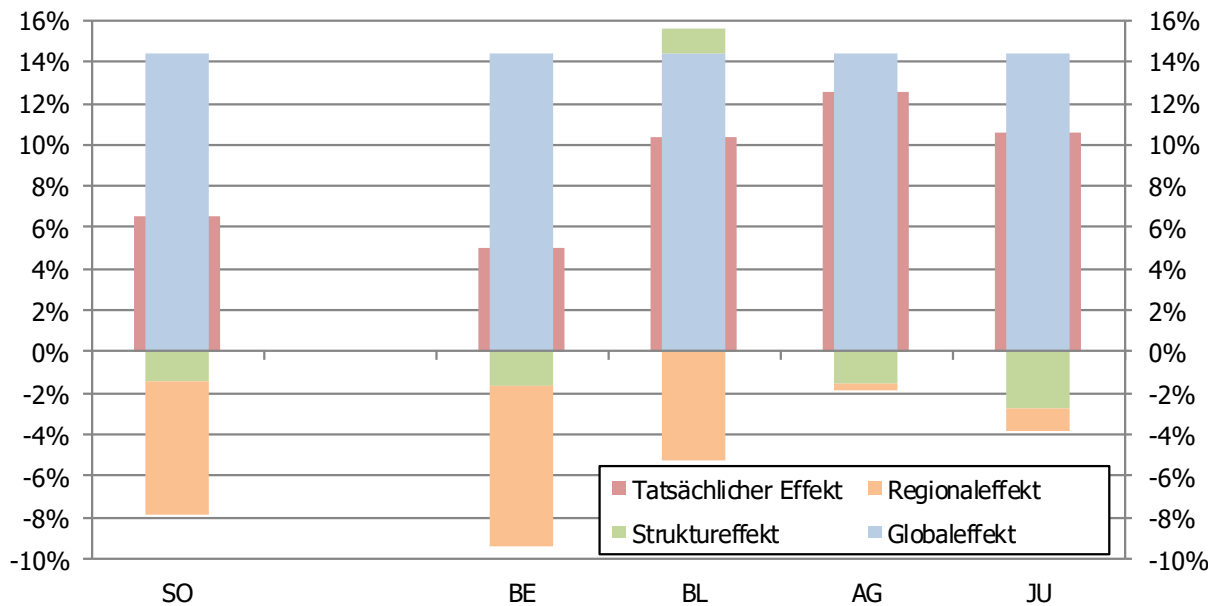
Struktureffekt: Branchenmix der Region. Es wird ermittelt, wie stark die regionale Kennzahl vom unterliegenden Trend allein aufgrund des spezifischen Branchenmixes abweicht.

Regionaleffekt: Er gibt an, wie stark die regionale Kennzahl von rein regionspezifischen Faktoren beeinflusst wird

Die SSA wurde erstmals von Dunn (1960) angewandt und fand seitdem vielfältige Anwendung. Auch wenn es sich bei der SSA um ein deterministisches Konzept handelt und der verwendete Branchenmix bei einer Diskussion der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen – zumindest mittel- bis langfristig – nicht als exogen gegeben unterstellt werden kann, so kann eine SSA doch zeigen, ob bzw. wie und in welchem Umfang strukturelle und regionalspezifische Effekte für das Verständnis von Wirtschaftswachstum – und damit der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen – berücksichtigt werden müssen.



Abb. 13: Shift-Share-Analyse für den Kanton Solothurn und die Nachbarkantone



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Zur Erklärung der Effekte vgl. Kasten Seite 20.

3.4 Exkurs: Beschäftigungsentwicklung seit 1995

Bei der Veröffentlichung der neuen STATENT-Statistik wurden die Kennzahlen durch das Bundesamt für Statistik mit Hilfe der Betriebszählungsdaten (BZ) für die Jahre 2008 und 2005 rückwirkend berechnet. Auf eine Schätzung für die Jahre 2001 und 1995 wurde leider verzichtet, so dass aufgrund der erhältlichen Daten keine Aussagen für längerfristige Entwicklungen gemacht werden können. Mit Hilfe dieses Exkurses soll diesem Manko Abhilfe geschaffen werden.

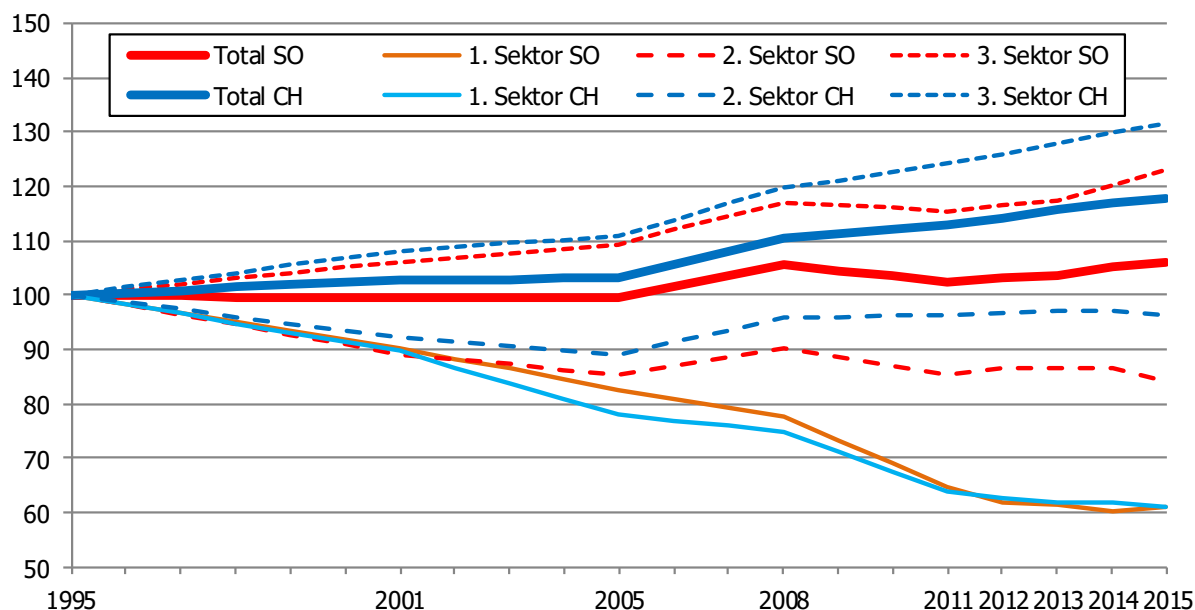
Für die vorliegende Publikation wurden die Beschäftigungskennzahlen der STATENT mit Hilfe der Kennzahlen aus der Betriebszählungsstatistik, welche für die Jahre 1995, 2001, 2005 und 2008 vorliegen, zurückgeschrieben. Dies ermöglicht, dass auch für die Jahre 1995 und 2001 Angaben gemacht werden können, so dass ein Beobachtungszeitraum von 20 (1995 -2015) statt 10 Jahren (2005-2015) vorliegt.

Methodik für die Rückschreibung der Kennzahlen für 1995 und 2001

Die Rückschreibung der Kennzahlen für 1995 und 2001 erfolgte in zwei Schritten. In einem ersten Schritt wurden die Wachstumsraten der Betriebszählung für die Rückrechnung der Beschäftigtenzahlen als Ganzes verwendet. Dadurch konnte die Gesamtzahl der Beschäftigten in den Jahren 1995 und 2001 ermittelt werden.

In einem zweiten Schritt wurden die einzelnen Branchen mit dem gleichen Verfahren zurückgerechnet. Wenn nun die Summen der Branchen für ein Referenzjahr (z.B. 1995) aufaddiert wurden, ergab sich nicht das gleiche Ergebnis wie bei der Betrachtung der Rückschreibung des Totals. Die Differenz dieser beiden Kennzahlen wurde anschliessend in einem Fehlerverteilungsverfahren proportional auf die einzelnen Branchen verteilt, so dass die Summe der Beschäftigten in den Branchen wieder der zurückgeschriebenen Gesamtzahl der Beschäftigten entspricht.

Abb. 14: Beschäftigungsentwicklung seit 1995 nach Sektoren



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)
 Bundesamt für Statistik (BFS): Betriebszählungsdaten 1995 – 2008, eigene Berechnungen

Bemerkung: Indiziert, 1995 = 100; Jahre 1995 und 2001 (eigene Berechnungen), 2005, 2008, 2011 bis 2015 gemäss STATENT; für die Zwischenjahre gibt es keine Daten

Betrachtet man die langfristige Beschäftigungsentwicklung im Kanton Solothurn, so zeigt sich, dass die Zahl der Beschäftigten seit 1995 insgesamt nur wenig zugenommen hat (vgl. Abb. 14). Der Anstieg betrug über die gesamte Beobachtungsperiode lediglich 6.1 Prozent (CH: +17.9%). Vor allem die zweite Hälfte der 90er Jahre und die ersten fünf Jahre des neuen Jahrtausends verliefen wenig erfreulich. Zwischen 1995 und 2005 ging die Zahl der Beschäftigten im Kanton Solothurn um 0.4 Prozent zurück.

Die Betrachtung der Entwicklung nach Sektoren zeigt, dass der Kanton Solothurn sich in allen Sektoren weniger dynamisch entwickelt als die gesamte Schweiz. Die Schere hat sich dabei vor allem ab der Mitte der 2000er Jahre geöffnet. Im Kanton Solothurn hat die Beschäftigung in den Boom-Jahren 05-08 weniger stark zugelegt. Zudem zeigte sich nach der Wirtschaftskrise 2009 eine schwächere Erholung als im gesamtschweizer Schnitt.

Über den gesamten Beobachtungszeitraum betrachtet zeigt sich für den Kanton Solothurn das **klassische Bild einer «reifen Volkswirt-**

schaft». Dieses Bild ist von einem sehr kräftigen Rückgang der Land- und Forstwirtschaft (SO: -39%; CH: -39%), einem auf Rationalisierung zurückzuführenden Rückgang im zweiten Sektor (Kanton Solothurn: -16%; CH: -4%) und einem Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungssektor (SO: +23%; CH: +32%) geprägt.

Interessant ist bei der langfristigen Betrachtung vor allem auch die Branchenoptik (vgl. Abb. 15). Sie zeigt, dass sich die Beschäftigungsentwicklung in den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten sehr unterschiedlich verhielt. Entsprechend fallen die Wachstumsbeiträge nach Branchen für die Jahre 1995 bis 2015 sehr uneinheitlich aus. Einen grossen positiven Beschäftigungseffekt verzeichneten verschiedene Bereiche des tertiären Sektors wie beispielsweise die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die öffentlichen Dienstleistungen (Verwaltung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen) oder der Bereich Verkehr & Logistik.

Für viele Industriebranchen war die Entwicklung in den Jahren 1995 bis 2015 hingegen deutlich schwieriger. In besonderem Masse von Rückgän-



gen betroffen waren hierbei das Papier- und Druckgewerbe und die MEM-Industrie. Starke negative Wachstumsbeiträge ausserhalb der Industrie mussten im Handel, beim Gastgewerbe und bei der Land- und Forstwirtschaft beobachtet werden.

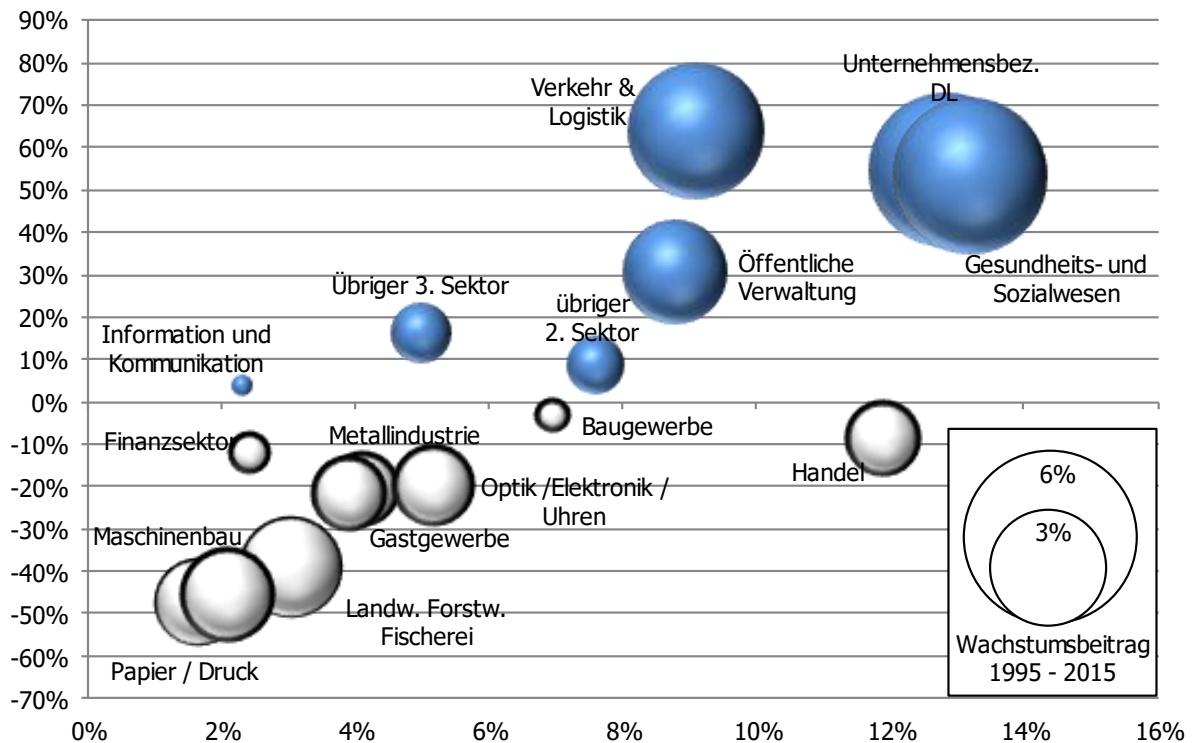
Die unterschiedlichen Entwicklungen bei den Beschäftigten verschiedener Branchen zeigt sich eindrücklich, wenn die Veränderungen in absoluten Zahlen wiedergegeben werden. Insgesamt wurden 2015 **rund 8'000 Beschäftigte mehr** gezählt als 2005. Dabei gingen in den Branchen mit Rückgängen 14'500 Stellen verloren und in den Wachstumsbranchen wurden 22'500 neue Stellen geschaffen.

In drei Branchen gingen seit 1995 mehr als 2'000 Arbeitsplätze verloren. Dies betrifft die Land- und Forstwirtschaft (-2'700), das Branchenaggregat «Holz, Papier & Druck» (-2'100) sowie den Maschinenbau (-2'500). Neben dem Maschinenbau zeigte sich auch im Bereich der Elektronik,

Optik, Uhren und in der Metallindustrie ein kräftiger Beschäftigungsrückgang, so dass in der gesamten MEM-Industrie ein Minus von rund 5'800 Beschäftigten resultiert. Bei den Dienstleistungen zeigen sich im Handel und im Gastgewerbe deutliche Rückgänge um je rund 1'500 Beschäftigte.

Am anderen Ende des Spektrums stehen die **Job-Motoren**, also jene Branchen, in welchen zwischen 1995 und 2015 die meisten Arbeitsplätze geschaffen wurden. Vor allem drei Bereiche schwingen hier oben aus. Im Bereich «**Verkehr & Logistik**» wurden knapp 5'000 neue Stellen geschaffen, bei den **unternehmensbezogenen Dienstleistungen** (Immobilienwirtschaft, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen) rund 6'300. Der grösste Zuwachs (+9'300 Beschäftigte) wurde aber bei **den öffentlichen Dienstleistungen** registriert (öffentliche Verwaltung (inkl. Unterricht), aber insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen).

Abb. 15: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen im Kanton Solothurn: Wachstumsbeiträge



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)
 Bundesamt für Statistik (BFS): Betriebszählungsdaten 1995 – 2008, eigene Berechnungen

Bemerkung: Kugelgrösse: Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten; Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015; Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 1995-2015 in %

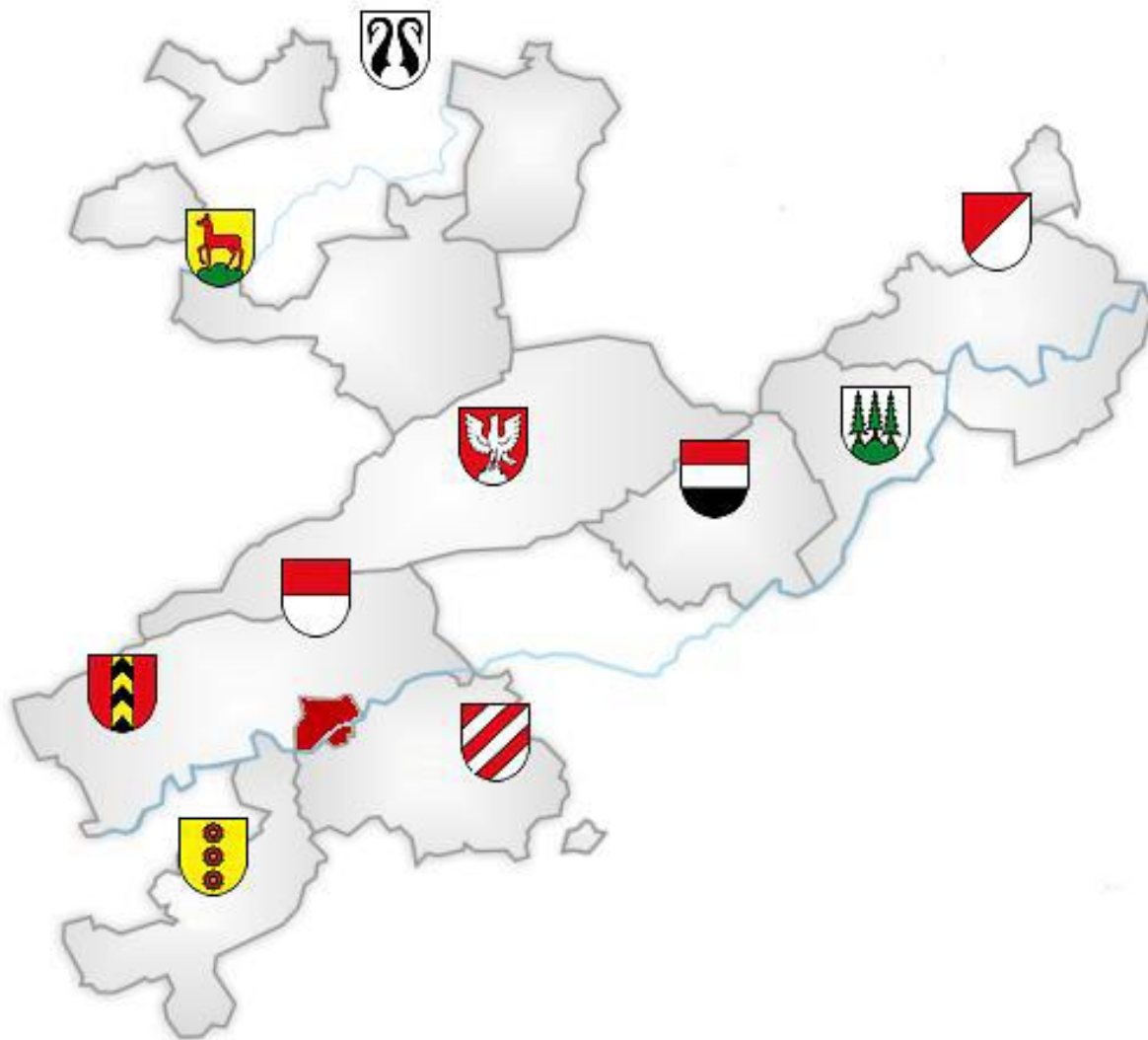
4 Struktur und Wandel der Solothurner Bezirke

Die in den Kapiteln zuvor beschriebene Wirtschaftsstruktur und Beschäftigungsentwicklung des Kantons Solothurn ist über den gesamten Kanton betrachtet nicht homogen. Im Gegenteil: Die Solothurner Regionen zeichnen viele Eigenheiten aus, die in den Durchschnittswerten des Kantons häufig verloren gehen. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel der Fokus auf die Solothurner Bezirke gelegt, um deren Unterschiede herausarbeiten zu können.

Gegenüber dem Vorgänger-Bericht aus dem Jahr 2015 gibt es bei der Analyse der Regionen zwei

grundsätzliche Neuerungen. Erstens wurden als Ergänzung zur Berichterstattung für alle Regionen einzelne Regionen-Porträts erstellt, welche auf der Website der Wirtschaftsförderung heruntergeladen werden können. Zweitens kann im Vergleich zum Vorgänger-Bericht aus dem Jahr 2015 nun auch die Entwicklung in den Regionen berücksichtigt werden, weil in der Zwischenzeit auch Kennzahlen für die Gemeinden zurück bis ins Jahr 2005 vorliegen.

Abb. 16: Der Kanton Solothurn und seine Bezirke



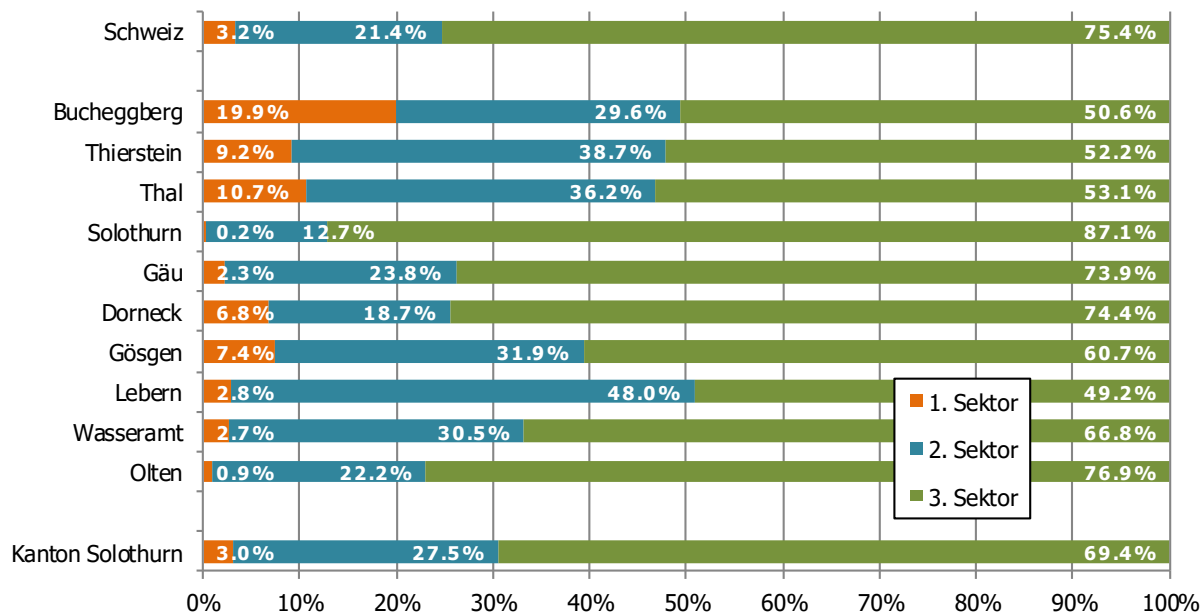


4.1 Wirtschaftsstruktur in den Bezirken

Die Analyse der Beschäftigtenzahlen für das Jahr 2015 zeigt, dass die sektorale Wirtschaftsstruktur der Bezirke sich regional sehr unterschiedlich präsentiert. So betrug beispielsweise der Anteil der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zwischen 0.2 Prozent im Bezirk Solothurn und 19.9 Prozent

im Bezirk Bucheggberg. In der Industrie betrug der Anteil der Beschäftigten zwischen 12.7 Prozent im Bezirk Solothurn und 48 Prozent im Bezirk Lebern. Den deutlich höchsten Anteil an Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor zeigte der Bezirk Solothurn mit 87.1 Prozent (vgl. Abb. 17).

Abb. 17: Der Kanton Solothurn und seine Bezirke



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Anteil der Beschäftigten der Sektoren an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015

Abb. 18: Branchenstruktur der in den Solothurner Bezirken

	Kanton SO	Solothurn	Lebern	Bucheggberg	Wasseramt	Thal	Gäu	Olten	Gösgen	Dorneck	Thierstein	Schweiz
Landw. Forstw. Fischerei	3%	0%	3%	20%	3%	11%	2%	1%	7%	7%	9%	3%
Papier / Druck	2%	0%	1%	2%	2%	3%	3%	1%	4%	1%	2%	1%
Metallindustrie	4%	2%	9%	9%	6%	4%	2%	2%	3%	5%	8%	2%
Optik /Elektronik / Uhren	5%	2%	20%	0%	4%	3%	2%	2%	2%	1%	8%	3%
Maschinenbau	2%	0%	3%	1%	5%	4%	1%	2%	3%	0%	0%	2%
Baugewerbe	7%	5%	5%	12%	9%	12%	6%	6%	11%	6%	15%	7%
übriger 2. Sektor	8%	4%	10%	6%	5%	10%	9%	9%	10%	5%	6%	7%
Handel	12%	8%	9%	5%	16%	11%	18%	12%	12%	10%	10%	12%
Verkehr & Logistik	9%	2%	4%	2%	4%	3%	26%	15%	5%	2%	2%	5%
Gastgewerbe	4%	5%	4%	4%	3%	5%	3%	3%	6%	6%	3%	5%
Information & Kommunikation	2%	4%	1%	1%	2%	0%	1%	4%	1%	1%	1%	3%
Finanzsektor	2%	6%	1%	2%	2%	2%	1%	3%	2%	1%	1%	5%
Unternehmensbez. DL	13%	16%	8%	10%	15%	6%	11%	15%	8%	17%	8%	16%
Öffentliche Verwaltung	9%	16%	8%	8%	8%	13%	3%	8%	10%	10%	7%	11%
Gesundheits- und Sozialwesen	13%	23%	11%	14%	11%	8%	7%	12%	10%	19%	16%	13%
Übriger 3. Sektor	5%	8%	4%	4%	5%	5%	3%	4%	7%	9%	4%	5%

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Anteil der Beschäftigten der Branchen an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015

Weitere Details über die regionale Wirtschaftsstruktur zeigen sich bei der Analyse der Beschäftigungsanteile verschiedener Branchenaggregate. Dazu wird oben als Übersicht eine Tabelle mit den Beschäftigungsanteilen von verschiedenen Wirtschaftsabschnitten in den Regionen dargestellt (vgl. Abb. 18). Dabei werden jene Anteile grün hinterlegt, welche deutlich grösser sind als im kantonalen Schnitt, womit aufgezeigt werden kann, welche ökonomischen Schwerpunkte die einzelnen Bezirke aufweisen. Nachfolgend werden diese Ergebnisse in Kurzform kommentiert.

Die Stadt **Solothurn** konzentriert als Verwaltungszentrum des Kantons überproportionale Anteile an Branchen mit Steuerungsfunktionen – sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor. In der Privatwirtschaft zeigt sich dies an den überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteilen des Finanzsektors (6%) und der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (16%). Die öffentlichen Dienstleistungen machen einen Beschäftigungsanteil von 39 Prozent aus.

Der Bezirk **Lebern** kann als industrielle Hochburg des Kantons Solothurn bezeichnet werden. Dieses Prädikat verdankt der Bezirk in erster Linie dem ausgesprochen starken Wirtschaftszweig «Elektronik, Optik, Uhren» (20% aller Arbeitsplätze). Ebenfalls stark vertreten waren 2015 die Metallindustrie (9%) und der übrige zweite Sektor (10%), zu welchem die MedTech-Branche zählt.

Die Branchenstruktur im **Bucheggberg** wird vor allem durch die ausgesprochen stark vertretene Landwirtschaft (20%) geprägt. Zudem zeigt sich ein hoher und überdurchschnittlicher Beschäftigungsanteil im Baugewerbe (12%) und in der Metallindustrie (9%).

Die Wirtschaftsstruktur im **Wasseramt** sieht jener des gesamten Kantons sehr ähnlich. Dennoch zeigt sich eine regionale Besonderheit sehr deutlich. Die Maschinenindustrie ist im Wasseramt viel prominenter vertreten als im Kanton und in der Gesamtschweiz.

Der Bezirk **Thal** zeigt die klassische Branchenstruktur einer ländlichen Region der Schweiz. Stark überproportional vertreten sind die Landwirtschaft und das Baugewerbe, welche 2015 gemeinsam rund 23 Prozent der Beschäftigung ausmachten.

Dank einer ausgezeichneten Erreichbarkeit hat sich das **Gäu** zu einem der wichtigsten Logistik-Clustern der Schweiz entwickelt. So zählten 2015 rund 26 Prozent aller Arbeitsplätze im Gäu zur Branche «Verkehr & Logistik». Hinzu kommt ein ebenfalls grosser und stark überdurchschnittlicher Anteil des Handels (18%).

Die Region **Olten** zeigt den zweithöchsten Dienstleistungsanteil der Solothurner Bezirke. Überproportional stark vertreten ist dabei – dank ausgezeichneter Erreichbarkeit – insbesondere der Bereich «Verkehr & Logistik» (15%). Ebenso die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (15%), welche von der regionalen Zentrumsfunktion der Stadt Olten zeugen.

Neben der überproportional vertretenen Landwirtschaft wird die Branchenstruktur des Bezirks **Gösgen** durch ein starkes Baugewerbe sowie durch einige Industriebranchen geprägt. Überdurchschnittliche Anteile sind beim Papier- und Druckgewerbe und in der Nahrungsmittelindustrie zu beobachten.

Die Branchenstruktur der Wirtschaft im Bezirk **Dorneck** zeigt neben einem überproportionalen primären Sektor einen hohen Anteil der unternehmensbezogenen (17%), der persönlichen (9%) und der öffentlichen Dienstleistungen (29%).

Die Branchenstruktur der Wirtschaft im Bezirk **Thierstein** weist neben dem starken primären Sektor weitere Besonderheiten auf. Diese zeigen sich insbesondere in einer hohen Konzentration der Metallindustrie und des Wirtschaftszweigs «Elektronik, Optik, Uhren», mit Beschäftigungsanteilen von je um die 8 Prozent. Auch das Baugewerbe zählt mit einem Beschäftigungsanteil von rund 15 Prozent zu den wichtigen Arbeitgebern der Region.

Abb. 19: Sektoralstruktur der in den Solothurner Bezirken

	Kanton SO	Solothurn	Lebern	Bucheggberg	Wasseramt	Thal	Gäu	Olten	Gösgen	Dorneck	Thierstein	Schweiz
Primärer Sektor	4'249	41	583	505	532	559	380	318	452	436	443	164'752
Landw. Forstw. Fischerei	4'249	41	583	505	532	559	380	318	452	436	443	164'752
Sekundärer Sektor	38'583	2'618	10'081	752	6'021	1'896	3'966	8'243	1'943	1'197	1'866	1'086'130
Papier / Druck	2'297	39	256	46	483	139	454	493	233	76	78	70'196
Metallindustrie	5'764	367	1'961	222	1'089	203	379	641	162	341	399	97'784
Optik /Elektronik / Uhren	7'250	475	4'095	0	754	169	411	809	127	39	371	144'588
Maschinenbau	2'925	26	638	23	1'000	187	243	609	154	28	17	76'557
Baugewerbe	9'720	945	989	297	1'710	652	984	2'397	663	373	710	353'695
übriger 2. Sektor	10'627	766	2'142	164	985	546	1'495	3'294	604	340	291	343'310
Tertiärer Sektor	97'246	17'911	10'330	1'286	13'171	2'784	12'284	28'515	3'695	4'753	2'517	3'828'033
Handel	16'667	1'665	1'924	115	3'254	566	2'998	4'283	734	661	467	629'176
Verkehr & Logistik	12'740	499	757	46	802	165	4'254	5'708	292	111	106	239'364
Gastgewerbe	5'453	943	767	112	663	263	549	1'291	386	352	127	252'085
Information & Kommunikation	3'226	779	197	33	397	26	163	1'441	51	85	54	166'632
Finanzsektor	3'377	1'187	203	53	345	97	212	1'062	99	79	40	255'483
Unternehmensbez. DL	17'985	3'238	1'658	260	2'924	292	1'911	5'726	516	1'076	384	790'337
Öffentliche Verwaltung	12'326	3'245	1'613	214	1'507	706	521	2'933	600	631	356	550'723
Gesundheits- und Sozialwesen	18'481	4'789	2'397	352	2'209	395	1'221	4'544	619	1'182	773	681'396
Übriger 3. Sektor	6'991	1'566	814	101	1'070	274	455	1'527	398	576	210	262'837
Total	140'078	20'570	20'994	2'543	19'724	5'239	16'630	37'076	6'090	6'386	4'826	5'078'915

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Anteil der Beschäftigten der Sektoren an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015

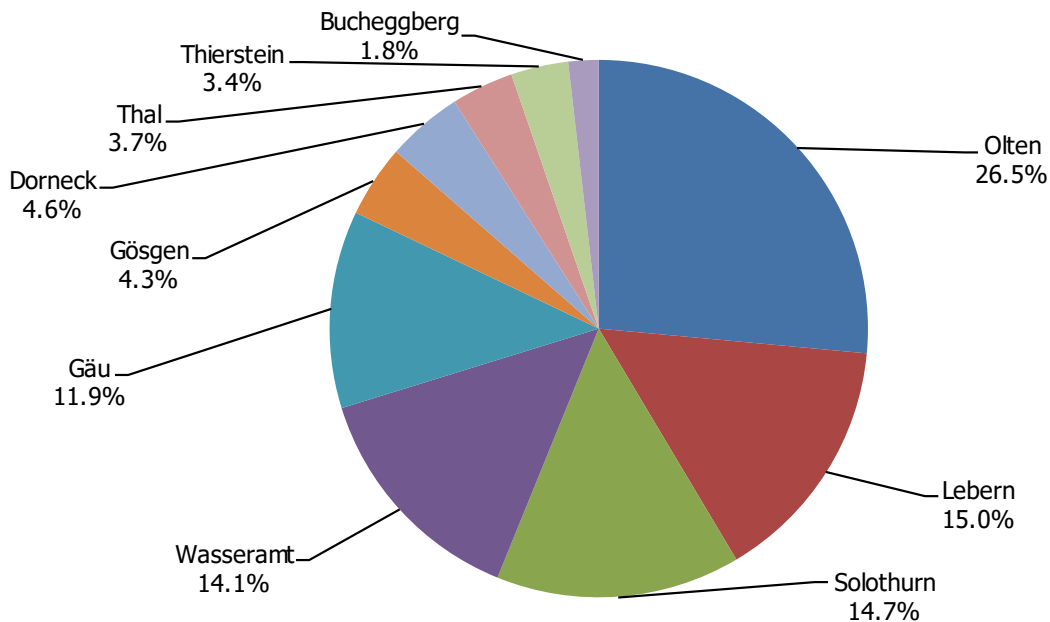


4.2 Beschäftigung und Entwicklung

Im Jahr 2015, dem aktuellsten Datenpunkt der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), wurden im Bezirk Olten knapp 37'000 Beschäftigte registriert. Damit ist Olten mit einem Beschäfti-

gungsanteil von 26.5 Prozent der beschäftigungsmässig grösste Bezirk des Kantons Solothurn. Beschäftigungsanteile von mehr als 10 Prozent weisen zudem die Bezirke Lebern, Solothurn, Wasseramt und Gäu auf (vgl. Abb. 20).

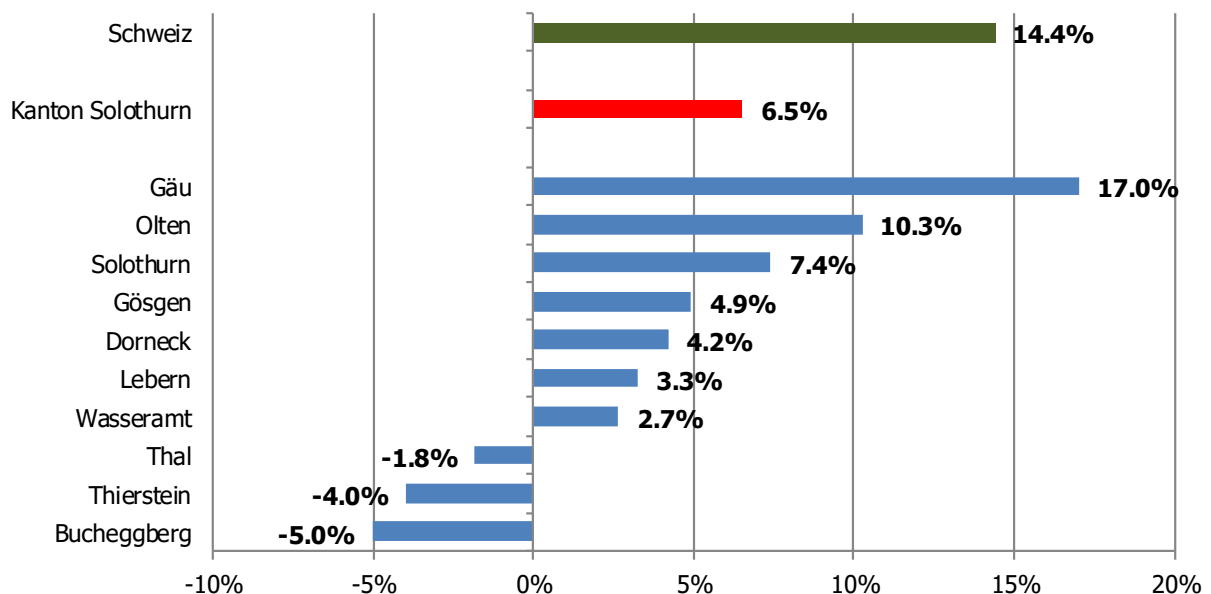
Abb. 20: Beschäftigungsanteile der Solothurner Bezirke



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Beschäftigungsanteile in %, Jahr 2015

Abb. 21: Beschäftigungsentwicklung in den Solothurner Bezirken zwischen 2005 und 2015



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Wachstum 2005 - 2015 in %

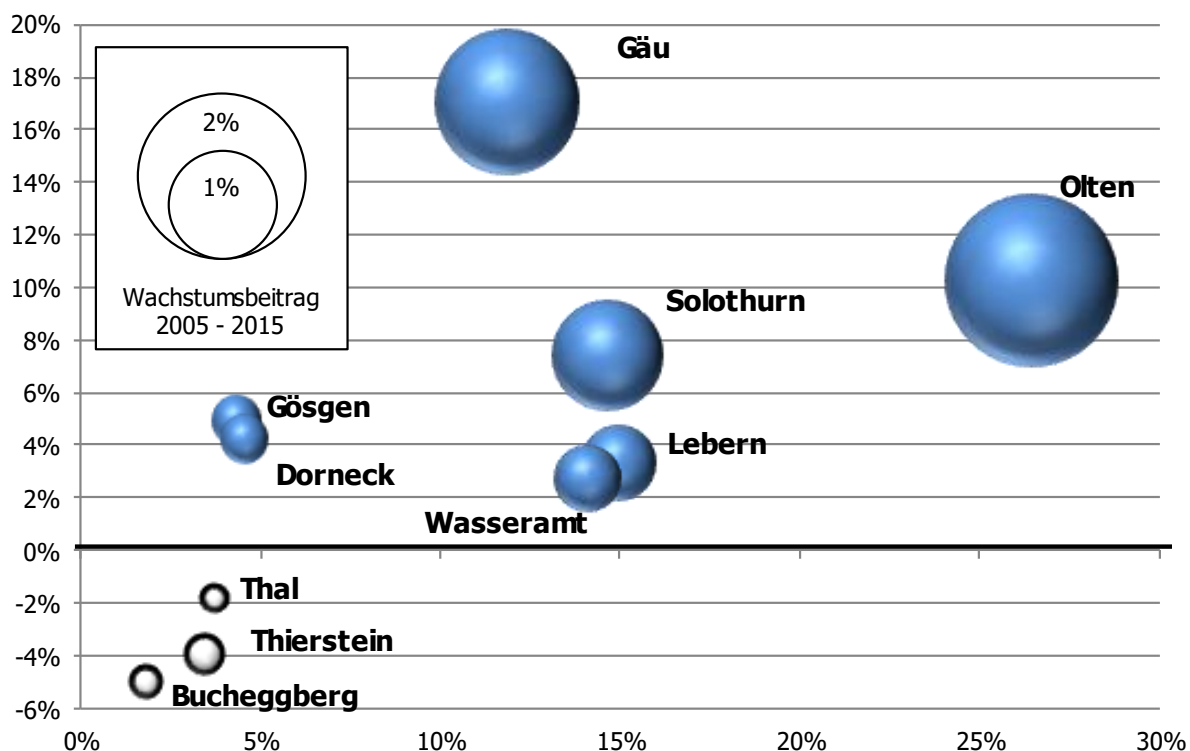


Mit Hilfe der Kennzahlen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) kann die Beschäftigungsentwicklung in den Bezirken zwischen 2005 und 2015 aufgezeigt werden. Diese Betrachtung zeigt, dass nur der Bezirk Gäu (+17%) im Vergleich zur Gesamtschweiz eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik erreicht. Einen Beschäftigungsanstieg über dem kantonalen Schnitt zeigen zudem die beiden Zentrumsbezirke Olten (+10.3%) und Solothurn (+7.4%). Ein zwar unterdurchschnittliches, aber immer noch positives Wachstum resultiert in den Bezirken Gösgen (+4.9%), Dorneck (+4.2%), Lebern (+3.3%) und Wasseramt (+2.7%). Drei Solothurner Bezirke mussten zwischen 2005 und 2015 einen Beschäfti-

gungsverlust hinnehmen: Im Bezirk Thal ging die Zahl der Beschäftigten um 1.8 Prozent zurück, im Bezirk Thierstein um 4.0 und im Bezirk Bucheggberg sogar um 5.0 Prozent.

Interessant ist bei der Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung auch der **Wachstumsbeitrag**, welcher eine Region an der kantonalen Entwicklung aufweist (vgl. Abb. 22). Hierbei zeigt es sich, dass der Bezirk **Olten** den grössten Wachstumsbeitrag leistete (2.6 Prozentpunkte), gefolgt von den Bezirken **Gäu** (1.8 Prozentpunkte), **Solothurn** (1.1 Prozentpunkte), **Lebern** (0.5 Prozentpunkte) und **Wasseramt** (0.4 Prozentpunkte).

Abb. 22: Beschäftigungsentwicklung in den Solothurner Bezirken: Wachstumsbeiträge



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2015 (provisorische Ergebnisse Stand August 2017)

Bemerkung: Kugelgrösse: Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten; Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Region an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2015; Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 2005-2015 in %